

Statistische Quartalsblätter

Referat Statistik
Heft 3 | 2025



IMPRESSUM:

Stadtmagistrat Innsbruck
Referat Statistik

Fallmerayerstraße 2, 1. Stock
6020 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: MMag. Dr. Mathias Behmann
Tel.: 0512/5360-4554
E-mail: post.statistik@innsbruck.gv.at
Homepage der Stadt Innsbruck: www.innsbruck.gv.at/statistik

Der besseren Lesbarkeit halber wird in dieser Publikation auf eine geschlechterunterscheidende Schreibweise verzichtet.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

Rechtlicher Hinweis; Haftungsausschluss:

Wir haben den Inhalt sorgfältig recherchiert und erstellt. Dennoch können Fehler nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Daher übernehmen wir keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhalts. Insbesondere übernehmen wir keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Eine Haftung der Autoren oder der Stadt Innsbruck aus dem Inhalt dieses Werkes ist gleichfalls ausgeschlossen.

INHALTSVERZEICHNIS

QUARTAL AKTUELL

Wetter	3
Bevölkerungsstand gemäß Finanzausgleichsgesetz	5
Wanderungsbewegungen zu Semesterbeginn	11
Tourismusjahr 2024/25	14

TABELLENTEIL

Bevölkerung	15
Wirtschaft & Wohnen	17
Verkehr	19
Tourismus & Kultur	21
Soziales & Gesundheit	23
Umwelt & Natur	25
Versorgung & Entsorgung	27

QUARTAL SPEZIAL

PERSONEN IN LAUFENDER AUSBILDUNG IN INNSBRUCK

Einleitung	29
In Ausbildung befindliche Personen an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen	29
In Ausbildung befindliche Personen mit Hauptwohnsitz in Innsbruck	32
Verhältnis zwischen Personen mit und ohne Innsbrucker Haupt- wohnsitz an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen	37

WANN FEIERN DIE INNSBRUCKERINNEN UND INNSBRUCKER

IHREN GEBURTSTAG?	39
-------------------------	----

Schwerpunktthemen der Statistischen Quartalsblätter seit 2007	43
---	----

Zeichenerklärung und Abkürzungen

- Zahlenwert ist genau Null
- 0 Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . Zahlenwert ist unbekannt bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
- ... Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
- x Nachweis ist nicht sinnvoll

WETTER

Die außergewöhnliche Juni-Hitze prolongierte sich in die erste Juliwoche hinein. Die Durchschnittstemperatur der ersten sieben Tage pendelte sich bei 23,7 °C ein und überschritt den langjährigen Vergleichswert (19,5 °C) um 4,2 °C. Ab dem 8. kühlte es dann aber kräftig ab. Das Tagesmittel stürzte von 19,3 °C am 7. auf 13,3 °C am 8. ab. Auch wenn es nicht ganz so kalt bleiben sollte, hielten die unterdurchschnittlichen Temperaturen mit wenigen Ausnahmen (19. bis 23.) doch bis zum Monatsende an. Die letzte Juliwoche war, spiegelbildlich zur ersten, frühherbstlich frisch. Während in diesem Zeitraum normalerweise mit 20,5 °C gerechnet werden darf, musste man sich heuer mit 17,6 °C im Durchschnitt zufriedengeben (-2,9 °C). Am Ende platzierte sich das Monatsmittel exakt auf Höhe des Langzeitmittels der Periode 1981–2010 (19,0 °C). Um den letzten kühleren Juli ausfindig zu machen, musste man bis ins Jahr 2011 (17,5 °C) zurückblicken. Nichtsdestotrotz sorgte die erste Juliwoche noch für zwei neue Tagesextremwerte. Der vom 2. Juli 2025 (35,6 °C) gebrochene maxMax-Wert datierte auf den Vergleichstag des Jahres 1952 (35,3 °C). Schon damals also kamen, wie dieses Beispiel zeigt, gelegentlich Temperaturen von über 35 °C vor. Ansonsten führte der über zwei Dekaden hinweg zum Teil deutlich zu kühle Temperaturverlauf dafür, dass die in den letzten Jahren stets hohe Anzahl an Sommertagen (Temperaturmaximum $\geq 25^{\circ}\text{C}$) um Längen verfehlt wurde. Während in den vergangenen zehn Julis im Schnitt 22 Sommertage gezählt worden waren, registrierte man im Berichtsjuli lediglich 14 ($\varnothing 17,6$). Noch weniger Sommertage brachte zuletzt der Juli 2000 mit sich (11).

Als rekordverdächtig niedrig stellte sich auch die Sonnenscheindauer heraus, die das normale Pensem um ein gutes Drittel (-31,9%) verfehlt hatte und nur knapp über dem Minimum der 120-jährigen Sonnenscheinreihe (145,0 Stunden) zu liegen kam. Mit 148,8 Stunden bot der Juli, ob man es glauben mag oder nicht, weniger Sonnenscheinstunden als der Februar (155,3 Stunden) – und das, obwohl geografisch sowie jahreszeitlich bedingt die maximal mögliche Sonnenscheindauer im Juli 429,7 und im Februar nur 237,7 Stunden beträgt. Damit deckte der heurige Juli nur 35% des theoretisch möglichen Maximums ab ($\varnothing 52\%$). Nur in den Julis der Jahre 1913 und 1954 ging es mit jeweils 145,0 Stunden Sonnenschein noch trüber zu. Vergleichsweise sei erwähnt, dass der bislang sonnigste Juli, jener des Jahres 2013, mit 305,9 Stunden mehr als doppelt so viel Sonne im Gepäck hatte wie der Berichtsjuli. Wenig verwunderlich war angesichts dieser Bilanz die Tatsache, dass der Juli 2025 nicht nur die höchste bislang verzeichnete Anzahl trüber Tage produzierte (23; $\varnothing 12,3$), sondern auch in der Kategorie „durchschnittliches Bewölkungsmittel“ als führender Monat in die Wetterannalen einging (8,7; $\varnothing 6,7$).

Weit ins 4. Quartil nach vorne katapultiert hat sich der Juli hingegen in puncto Niederschlag. Mit 192,3 Millimetern wurde das Soll um 59,3 Millimeter bzw. 44,6% übertroffen. Noch mehr Regen gab es in den letzten 120 Jahren nur neun Mal, zuletzt vor vier Jahren (2021: 192,7 Millimeter). Mit 24 Niederschlagstagen schrammte der Juli nur hauchdünn an der bis dato höchsten Zahl von 25 Niederschlagstagen (aus den Julis 2017 und 1989) vorbei. Die höchste Tagesmenge ging am 7. mit 31,6 Millimetern nieder. Im ersten und letzten Monatsdrittel gab es jeweils zwei, im mittleren Drittel ein Gewitter. Statistisch betrachtet kann im Juli, bei dem es sich um den gewitteranfälligsten Monat handelt, mit 6,5 Gewittern gerechnet werden.

Auch der August begann verhältnismäßig frisch, bevor ab dem 5. der Sommer sein „Comeback“ feierte. Zwei Wochen lang lagen die Tagesmitteltemperaturen dann zum Teil deutlich über den Referenzwerten. Als „unangenehm heiß“ titulierten Hitzeempfindliche jene sechs Tage rund um die Monatsmitte, deren Tagesmittel auf über 25 °C geklettert waren. Am 13. wurde sogar ein Tagesmittel von 26,8 °C erzielt ($\varnothing 19,8^{\circ}\text{C}$).

Ab dem 8. Juli wurde es für die Jahreszeit betrachtet deutlich zu frisch. Während in den vergangenen zehn Julis im Schnitt 22 Sommertage gezählt wurden, waren es heuer nur 14. Das Monatsmittel von 19,0 °C lag dennoch exakt auf Höhe des langjährigen Mittels der Periode 1981–2010.

Die Niederschlagsmenge fiel um ein Drittel zu niedrig aus. Damit bot der Juli weniger Sonnenschein als der Februar – ein Faktum, das es bislang noch nicht gegeben hat.

Der Juli war sehr nass. Die Regenmenge lag 45% über der Norm und verteilte sich auf 24 Niederschlagstage.

Ab dem 5. August feierte der Sommer ein „Comeback“.

Der August brachte 19 Sommertage, von denen zehn zugleich Tropentage waren (Maximum ≥ 30 °C).

Die Augustsonne entschädigte für den trüben Juli.

Die Niederschlagsmarke kam über das 1. Quartil nicht hinaus.

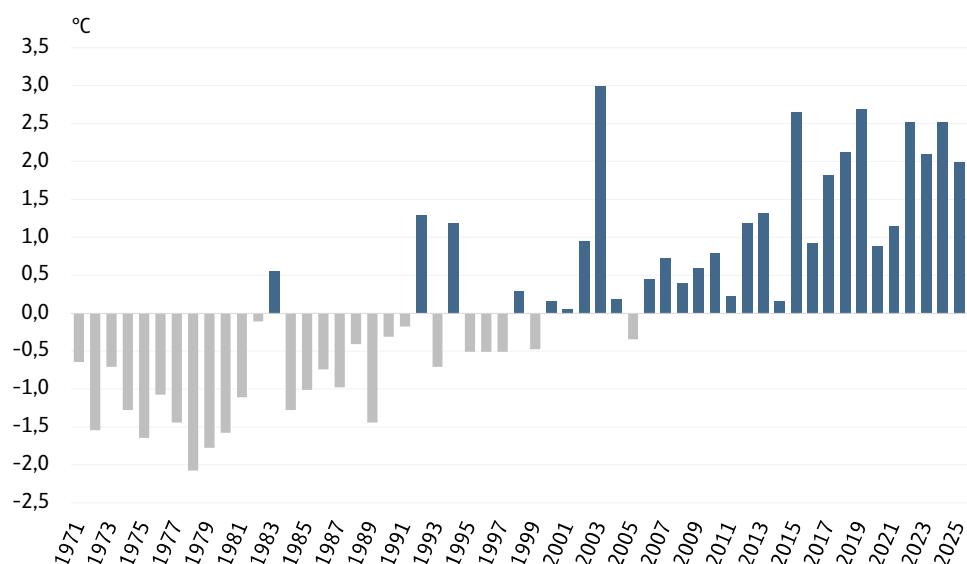
Erst in der letzten Dekade normalisierten sich die Temperaturen wieder, um mit geringen Abweichungen um die langjährigen Mittelwerte zu oszillieren. Unterm Strich fiel der August mit einem Monatsmittel von 19,9 °C um 1,6 °C zu warm aus. Es handelt sich um eine Marke des unteren 4. Quartils. Am 13., als das Thermometer den ganzen Tag nicht unter 18,4 °C gesunken war, wurde ein neuer Tagesextremwert (maxMin) verzeichnet. Sommer- (19; Ø 15,6) und Tropentage (10; Ø 4,9) gab es mehr als zu erwarten gewesen wären, obgleich die Rekordwerte der vergangenen Auguste bei weitem verfehlt wurden.

Die Sonnenscheinmarke platzierte sich unweit des 100-jährigen Mittels. Statt 210,4 kamen 219,7 Stunden zustande. Damit wurden alle, die unter dem trüben Juli gelitten hatten, einigermaßen versöhnlich gestimmt. Nur zwei Tage waren in die Kategorie „sonnenlos“ einzuordnen. Das Bewölkungsmittel lautete am Ende auf 6,6 (Zehntel der Himmelfläche) und entsprach damit exakt dem „Durchschnittsaugust“ der vergangenen 80 Jahre.

Der August zeigte sich, nachdem der Juli sehr verregnet ausgefallen war, um einiges zu trocken. Die Regenmarke im Ausmaß von 83,7 Millimetern blieb im 1. Quartil stecken und verfehlte den Referenzwert um 36,0 Millimeter (-30,1%). Bereits der letztjährige August war mit 60,6 Millimetern Niederschlag viel zu trocken ausgefallen. Auch die bislang höchste verzeichnete August-Regenmenge liegt nicht allzu weit zurück. Im August 2017 wurden von den Messgeräten 248,1 Millimeter registriert, was einer Verdoppelung des Normalausmaßes gleichkam.

Abweichung der Sommermittel seit 1971 vom lj. Sommermittel (18,1 °C)

Grafik 1



Der Sommer 2025 war – gemessen am Mittel der 30 Sommer 1981 bis 2010 – der zwanzigste zu warme Sommer in Folge. Weiterhin in Führung liegt der Sommer 2003 mit einer durchschnittlichen Temperatur von 21,1 °C.

Der **Sommer 2025**, bestehend aus den Monaten Juni, Juli und August, nimmt mit einer jahreszeitlichen Durchschnittstemperatur von 20,1 °C im langjährigen Vergleich Platz sieben unter den wärmsten Sommern seit 1971 ein. Wie *Grafik 1* anschaulich demonstriert, handelt es sich beim Berichtssommer zugleich um den zwanzigsten zu warmen Sommer in Folge – jedenfalls dann, wenn man als Referenzwert die Durchschnittstemperatur der 30 Sommer von 1981 bis 2010 zugrunde legt (18,1 °C). Auf der Basis dieses Maßstabs war der Sommer 2005 der letzte, dessen Mittel im unterdurchschnittlichen Bereich zu liegen kam (17,8 °C). Betrachtet man hingegen alle Sommer vor der Jahrtausendwende, also bis einschließlich des Sommers 1999, so erreichten nur drei der 29 Sommer seit 1971 eine Durchschnittstemperatur von über 18,1 °C. Es waren dies die Sommer der Jahre 1983 (18,7 °C), 1992 (19,4 °C), 1994 (19,3 °C) und 1998 (18,4 °C). Als eine Art Vorbote regelmäßig auftretender zu heißer Sommer erscheint rückblickend betrachtet der Sommer des Jahres 2003, bei dem es sich mit einem Temperaturnittel von 21,1 °C nach wie vor um den heißesten der Temperaturreihe handelt (21,1 °C).

Dass die Sonnenscheinbilanz des Sommers 2025 schlussendlich im Bereich des langjährigen Mittels zu liegen kam, ist leicht zu erklären: der Überschuss des Junis (+74,1 Stunden) wurde durch das Minus des Julis (-69,7 Stunden) weitgehend neutralisiert, und der August lag seinerseits in der Norm (+9,3 Stunden). Das ergibt unterm Strich eine jahreszeitliche Bilanz im Ausmaß von 640,5 Stunden bzw. ein Plus von 13,7 Stunden im Vergleich zum 100-jährigen Mittel. Überblickt man die ganze Reihe, so finden sich Werte zwischen 484,0 Stunden (Sommer 1954) und 846,1 Stunden (Sommer 2003).

Auch die Niederschlagsmenge darf, jedenfalls was die Summe der drei Sommermonate anbelangt, als „normal“ bezeichnet werden. Ein differenzierterer Blick auf das sommerliche Niederschlagsgeschehen zeigt freilich, dass der deutlich zu nasse Juli durch die ihrerseits um einiges zu trockenen Monate Juni und August ausgeglichen wurde. Heraus kam in Summe ein Regenausmaß von 355,2 statt Ø 364,0 Millimetern.

Mit dem meteorologischen Herbstbeginn konnte man, zumindest von der Temperaturseite her betrachtet, zufrieden sein. Die ersten fünf **Septembertage** präsentierte sich von ihrer spätsommerlichen Seite, und auch die zehn Tage vom 13. bis zum 22. waren für die Jahreszeit betrachtet deutlich zu mild. In den letzten drei Tagen der genannten Dekade wurden jeweils Abweichungen von mehr als 5 °C von den langjährigen Tagesmitteln erzielt. Gleichzeitig sorgte jeder der genannten Tage für einen neuen Tagesextremwert. Am 20. kletterte das Maximum auf 32,4 °C, sodass die Kriterien eines Herbst-Tropentages erfüllt waren. Tropentage im September sind eher selten. In den vergangenen 70 Jahren gelang dieses „Kunststück“ nur 13 Septembertagen, also weniger als einem Fünftel (18,6%). Auch die Marke der Sommertage platzierte sich im überdurchschnittlichen Bereich (9; Ø 6,7).

Trotz des warmen Temperaturverlaufs geizte die Sonne etwas. Auf den langjährigen Mittelwert im Ausmaß von 179,6 Stunden fehlten schlussendlich 13,1 Stunden. Der vorletzte September, jener des Jahres 2023, bei dem es sich um den bislang sonnenscheinreichsten seit 1906 handelt, lieferte mit 256,8 Stunden gute 90 Stunden mehr als der heutige. Vier Tage waren sonnenlos (Ø 2,7) und 17 trüb (Ø 11,1). Das Bewölkungsmittel pendelte sich bei 7,3 Zehnteln der sichtbaren Himmelsfläche ein (Ø 6,2).

Im erwartbaren Bereich kam die Niederschlagsmenge zu liegen. Während das 100-jährige Mittel bei 79,3 Millimetern rangiert, erfassten die Messgeräte im September 2025 75,6 Millimeter. Die Niederschlagsmenge verteilte sich auf 16 Regentage (Ø 12,9). Gewitter wurden keine gesichtet. Die größte Tagesmenge fiel mit 13,8 Litern pro Quadratmeter am 5.

Der sonnenscheinreiche Juni glich den trüben Juli aus, während der August in der Norm lag.

Die trockenen Monate Juni und August neutralisierten den viel zu nassen Juli.

Der September war sehr mild. Am 20. gab es einen Tropentag. Die Wahrscheinlichkeit dafür liegt bei 18,5%.

Auf das Langzeitmittel fehlten 13,1 Stunden Sonnenschein.

Die größte Regenmenge fiel mit 13,8 Litern/m² am 5.

BEVÖLKERUNGSSTAND GEMÄSS FINANZAUSGLEICHSGESETZ

Der Finanzausgleich regelt die finanziellen Beziehungen zwischen Bund, Bundesländern und Gemeinden. Im Rahmen des jährlich durchzuführenden Finanzausgleichs werden die Erträge aus bestimmten Abgaben, die der Bund einhebt (den sog. „gemeinschaftlichen Bundesabgaben“), auf die Gebietskörperschaften aufgeteilt. Damit soll den Ländern und Gemeinden die Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben ermöglicht werden. In einem ersten Schritt, dem sog. „vertikalen Finanzausgleich“, werden die eingehobenen Steuermittel auf die Ebenen Bund, Länder und Gemeinden verteilt. In einem zweiten Schritt, dem sog. „horizontalen Finanzausgleich“, erfolgt die Aufteilung der Mittel innerhalb derselben Ebene auf die Länder und die einzelnen Gemeinden. Auf der Ebene der Gemeinden ist zur Ermittlung der Höhe der Zuweisung der sog. „abgestufte Bevölkerungsschlüssel“ entscheidend. Ausschlaggebend ist dabei in erster Linie die von Statistik Austria jährlich zu ermittelnde „Bevölkerungszahl gemäß Finanzausgleichsgesetz“, die jedoch, je nach Gemeindegröße, mit einem bestimmten Faktor multipliziert wird.

Der Finanzausgleich soll den Ländern und Gemeinden die Erfüllung der ihnen obliegenden Aufgaben ermöglichen. Auf Gemeindeebene kommt bei der Verteilung der Steuermittel der „abgestufte Bevölkerungsschlüssel“ zur Anwendung.

Bei Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnern wird die Bevölkerungszahl mit dem Faktor $2\frac{1}{3}$ multipliziert.

Es gibt zwei verschiedene Quellen für Statistiken zum Bevölkerungsstand.

Bei der ersten Quelle handelt es sich um die „rohen“ Daten des lokalen Melderegisters.

Die zweite Quelle besteht aus den Bevölkerungsstatistiken der Statistik Austria. Aufgrund methodischer Vorgaben fällt die Bevölkerungszahl bei diesen Statistiken niedriger aus als jene aus dem Melderegister. Dabei spielt vor allem die Nichtanerkennung von „Karteileichen“ eine Rolle, wie sie im Zuge der sog. „Wohnsitzanalyse“ ermittelt werden.

Dieser Faktor erhöht sich mit zunehmender Gemeindegröße und liegt für Gemeinden mit über 50.000 Einwohnern derzeit bei $2\frac{1}{3}$. Der Einwohnerzahl der einzelnen Gemeinden kommt so gesehen eine große Bedeutung bei der Finanzierung der kommunalen Daseinsvorsorge zu, da sie letztlich über die Höhe der zugewiesenen Mittel entscheidet. Nachfolgend wird auf die Art des Zustandekommens der von Statistik Austria jährlich zu ermittelnden „Bevölkerungszahl gemäß Finanzausgleichsgesetz“ sowie auf die konkreten Ergebnisse im Rahmen eines Vergleichs der Landeshauptstädte und der Tiroler Gemeinden eingegangen.

Dem aufmerksamen Leser der Statistischen Quartalsblätter dürfte in der Vergangenheit nicht entgangen sein, dass mitunter sehr unterschiedliche Zahlen zum Bevölkerungsstand der Landeshauptstadt „kursieren“. Es handelt sich dabei weder um einen Fehler der Mitarbeiter des städtischen Statistikreferats noch um den verzweifelten Versuch, unter den Rezipienten der Quartalsblätter Verwirrung zu stiften. Vielmehr haben die abweichenden Angaben mit der Tatsache zu tun, dass es tatsächlich zwei unterschiedliche Quellen für Statistiken zum Bevölkerungsstand gibt und der Grund so gesehen in der relativ komplexen Struktur des Systems der amtlichen Statistik zu suchen ist. Welche Quellen gibt es, und wie unterscheiden sie sich voneinander?

Bei der ersten Quelle für Statistiken zum Bevölkerungsstand handelt es sich um das (lokale) Melderegister und die darin enthaltenen „rohen“ Meldedaten. Auf diese pseudonymisierten Datensätze hat die Kommunalstatistik zur Erfüllung der ihr übertragenen Aufgaben jederzeit und tagesaktuell Zugriff. Ein weiterer Vorteil dieser Quelle besteht neben der zeitnahen Verfügbarkeit darin, dass die Daten sehr kleinräumig bereitstehen, weshalb sie sich bestens als Entscheidungsgrundlage für alle planerischen Fragen eignen.

Bei der zweiten Quelle handelt es sich um die „offiziellen“ Bevölkerungsstatistiken der Statistik Austria. Diese weichen deshalb von den „rohen“ Beständen des Melderegisters ab, weil Statistik Austria durch EU-weite Vorgaben verpflichtet ist, die „rohen“ Meldedaten auf bestimmte und genau vorgegebene Weise zu plausibilisieren. Diesen konzeptionellen Vorgaben haben alle nationalen Statistikämter zu folgen, um innerhalb des EU-Raums Vergleichbarkeit unter den Bevölkerungsstatistiken zu gewährleisten. Die wichtigsten methodischen Vorgaben, die dazu führen, dass der „offizielle“ Bevölkerungsstand stets kleiner ausfällt als der „rohe“ Bestand des Melderegisters, können wie folgt skizziert werden: 1. zählt Statistik Austria aus dem Ausland nach Österreich zugezogene Personen nur dann, wenn deren Hauptwohnsitzmeldung rund um den Stichtag bereits mindestens 90 Tage aufrecht war; 2. werden, um dem sog. „Wohnsitztourismus“ entgegenzuwirken, Personen, die weniger als 180 Tage um den Stichtag herum in der Stichtagsgemeinde gemeldet waren und anschließend wieder in die Gemeinde zurückkehren, aus der sie gekommen sind, dieser Gemeinde und nicht der Stichtagsgemeinde zugerechnet; 3. finden Löschungen von fälschlicherweise doppelt oder mehrfach im Melderegister vorhandenen Personen bzw. Löschungen von nicht zum Stichtagsbestand gehörenden Personen statt (z. B. weil diese bereits vor dem Stichtag verstorben sind); und 4. kommt es – und das fällt bei weitem am stärksten ins Gewicht – zur Aberkennung von Personen, die man als „Karteileichen“ bezeichnen könnte. Bei diesen von Statistik Austria nicht anerkannten Fällen handelt es sich um Personen, bei denen sich der Verdacht erhärtet hat, dass sie trotz aufrechter Hauptwohnsitzmeldung nicht mehr in Österreich wohnhaft sind (unterlassene Abmeldung bei Wegzug ins Ausland). Derartige Verdachtslagen ergeben sich im Zuge von Registerabgleichen, die bei der Ermittlung des „Bevölkerungsstandes gemäß Finanzausgleichsgesetz“ durchgeführt werden und als „Wohnsitzanalyse“ bezeichnet werden. Lassen sich für eine Person im Zuge dieser Wohnsitzanalyse außerhalb des Zentralen Melderegisters keine weiteren Registereinträge (sog. „Lebenszeichen“) finden, so wird angenommen, dass es sich dabei um eine „Karteileiche“ handelt.

Während bei den „tatsächlichen“, großen, alle zehn Jahre stattfindenden Registerzählungen den Gemeinden die Möglichkeit eingeräumt wird, die von Statistik Austria im Rahmen der Wohnsitzanalyse ermittelten „Klärungsfälle“ durch eigene Recherche zu verifizieren, kommt es bei den zwischen den Registerzählungen stattfindenden neun „Mini-Registerzählungen“ (es handelt sich um die zitierte Statistik des „Bevölkerungsstandes gemäß Finanzausgleichsgesetz“) zur Anwendung eines statistischen Verfahrens, mit dem die Aberkennungsquote ohne Interventionsmöglichkeit der Gemeinden mathematisch ermittelt wird.

Neben dieser jährlich erstellten Statistik zum „Bevölkerungsstand gemäß Finanzausgleichsgesetz“, für die, analog zu den großen Registerzählungen, der Stichtag 31.10. gilt, publiziert Statistik Austria zudem eine Bevölkerungsstatistik für den Stichtag 1.1. („Bevölkerung zu Jahresbeginn“). In diese fließen die Erkenntnisse aus der methodisch komplexeren „Mini-Registerzählung“ rückwirkend ein. Der Nachteil beider Statistiken besteht darin, dass aufgrund der anzuwendenden, relativ aufwändigen methodischen Verfahren zur Erzeugung eines konsolidierten Bestandes die Veröffentlichung mit erheblichem zeitlichem Verzug erfolgt, während die Auswertungen aus dem Melderegister, wie gesagt, jederzeit und tagesaktuell zur Verfügung stehen. So wird etwa der Bevölkerungsstand zum 1.1. von Statistik Austria erst im Mai des jeweiligen Berichtsjahres veröffentlicht (gemeinsam mit den Quartalsständen bis zum 1.4. des Vorjahrs zurück). Die für den Finanzausgleich ausschlaggebende Bevölkerungszahl mit Stichtag 31.10. wird überhaupt erst ein Jahr nach dem Stichtag publiziert. Aus diesem Grund ist für das jeweils bevorstehende Finanzjahr auch der Bevölkerungsstand des Vorvorjahrs ausschlaggebend: die Bevölkerungszahl per 31.10.2024, publiziert im September 2025, bildet die Grundlage für den Finanzausgleich des Jahres 2026 usw.

Bei den großen Registerzählungen haben die Gemeinden eine Einspruchsmöglichkeit gegen die Nichtanerkennungen.

Neben der „Bevölkerungszahl gemäß Finanzausgleichsgesetz“ publiziert Statistik Austria den „Bevölkerungsstand zu Jahresbeginn“. Beide Statistiken erscheinen mit erheblichem zeitlichem Verzug, während die Daten des lokalen Melderegisters tagesaktuell verfügbar sind.

Bevölkerungszahl gem. FAG für die Bundesländer 2021–2024

Tabelle 1

Bundesland	Bevölkerungszahl gemäß Finanzausgleichsgesetz am 31.10. ¹⁾				Veränderung	
	2021	2022	2023	2024	abs.	in %
Burgenland	297 506	301 333	302 065	301 868	4 362	1,5
Kärnten	564 328	568 862	569 779	570 329	6 001	1,1
Niederösterreich	1 698 951	1 717 700	1 723 472	1 727 662	28 711	1,7
Oberösterreich	1 504 237	1 521 868	1 529 890	1 535 106	30 869	2,1
Salzburg	561 714	567 580	570 871	572 465	10 751	1,9
Steiermark	1 251 683	1 263 886	1 269 180	1 271 306	19 623	1,6
Tirol	762 652	770 321	774 986	777 265	14 613	1,9
Vorarlberg	401 037	405 654	409 580	411 371	10 334	2,6
Wien	1 926 960	1 972 047	1 997 966	2 022 557	95 597	5,0
Insgesamt	8 969 068	9 089 251	9 147 789	9 189 929	220 861	2,5

Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungszahl gemäß Finanzausgleichsgesetz

1) 2021: für das Finanzjahr 2023 gemäß § 7 Registerzählungsgesetz; 2022 u. 2023: für die Finanzjahre 2024 und 2025 gemäß § 10 Abs. 7 FAG 2017; 2024: für das Finanzjahr 2026 gemäß § 11 Abs. 8 FAG 2024

Bevor wir die konkrete Situation innerhalb Tirols beleuchten, werfen wir einen Blick auf die Entwicklung der Einwohnerzahlen der neun Bundesländer während des Zeitraums der letzten drei Jahre – zwischen der Registerzählung des 31.10.2021 und der jüngsten „Mini-Registerzählung“ mit Stichtag 31.10.2024. Die prozentuelle Veränderung der Bevölkerungsstände im Beobachtungszeitraum gibt Aufschluss darüber, inwiefern sich die „Kräfteverhältnisse“ im Verteilungskampf des „horizontalen Finanzausgleichs“ auf Bundesländerebene verschoben haben dürften. Tabelle 1 zeigt, dass Wien mit einem Bevölkerungswachstum von +5,0% bei weitem die größte Steigerungsrate unter den neun Bundesländern aufweist.

Im Zeitraum der letzten drei Jahre ist Wien mit +5,0% von allen Bundesländern bei weitem am stärksten gewachsen.

Tirol und Salzburg haben sich jeweils um 1,9% gesteigert. Mit einer Wachstumsrate von 1,1% bildet Kärnten das Schlusslicht.

Die Landeshauptstädte stehen vor allem innerhalb ihres jeweiligen Bundeslandes in einem finanziellen Konkurrenzverhältnis zu den übrigen Gemeinden.

Kein anderes Bundesland kommt auch nur annähernd an diese Quote heran. Auf Platz zwei folgt Vorarlberg, das binnen drei Jahren seinen Einwohnerstand um etwas mehr als 10.000 Personen und damit um 2,6% aufgestockt hat. Alle anderen Bundesländer kommen unterhalb der durchschnittlichen Wachstumsrate von 2,5% zu liegen. Von den insgesamt 220.861 neuen Hauptwohnsitzen, die Österreich seit 2021 hinzugewonnen hat, entfallen 30.869 auf Oberösterreich, das sich im Beobachtungszeitraum um 2,1% steigern konnte und damit den dritten Rang belegt. Ex aequo an der vierten Stelle folgen die beiden anderen westlichen Bundesländer Salzburg und Tirol, die es auf ein Wachstum von jeweils 1,9% bringen. Tirol legte in absoluten Zahlen um 14.613 und Salzburg um 10.751 Einwohner zu. In der unteren Hälfte der Rangreihung finden sich die Bundesländer Niederösterreich (+1,7%), Steiermark (+1,6%), Burgenland (+1,5%) sowie das Schlusslicht Kärnten (+1,1%). Die geschilderten Zahlen legen nahe, dass sich Wien aufgrund seiner dynamischen Bevölkerungsentwicklung jedenfalls größere Anteile am zu verteilenden „Kuchen“ der Ertragsanteile gesichert haben dürfte.

Obwohl die Landeshauptstädte nur indirekt in einem finanziellen Konkurrenzverhältnis zueinander stehen und in erster Linie danach trachten, sich innerhalb ihres jeweiligen Bundeslandes den übrigen Gemeinden gegenüber zu exponieren, soll doch ein vergleichender Blick auch auf deren Bevölkerungsentwicklung im Zeitraum der letzten drei Jahre geworfen werden. Immerhin beeinflusst das unterschiedliche Bevölkerungswachstum der Landeshauptstädte das Verhältnis der jeweiligen Bundesländer zueinander und damit auch die Höhe der über die Landesebene ausgeschütteten Mittel.

Bevölkerungszahl gem. FAG für die Landeshauptstädte 2021–2024

Tabelle 2

Landes- hauptstadt	Bevölkerungszahl gemäß Finanz- ausgleichsgesetz am 31.10. ¹⁾				Veränderung	
	2021	2022	2023	2024	abs.	in %
Eisenstadt	15 220	15 670	15 992	16 116	896	5,9
Klagenfurt	102 527	104 221	104 643	105 198	2 671	2,6
St. Pölten	56 180	57 419	58 668	59 645	3 465	6,2
Linz	206 853	209 813	211 651	213 297	6 444	3,1
Salzburg	154 604	156 227	157 316	157 533	2 929	1,9
Graz	291 731	297 083	301 722	304 459	12 728	4,4
Innsbruck	130 385	131 403	131 792	132 166	1 781	1,4
Bregenz	29 419	29 587	29 606	29 556	137	0,5
Wien	1 926 960	1 972 047	1 997 966	2 022 557	95 597	5,0
Insgesamt	2 913 879	2 973 470	3 009 356	3 040 527	126 648	4,3

Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungszahl gemäß Finanzausgleichsgesetz

1) 2021: für das Finanzjahr 2023 gemäß § 7 Registerzählungsgesetz; 2022 u. 2023: für die Finanzjahre 2024 und 2025 gemäß § 10 Abs. 7 FAG 2017; 2024: für das Finanzjahr 2026 gemäß § 11 Abs. 8 FAG 2024

Die neun Landeshauptstädte sind im Schnitt stärker gewachsen als Österreich insgesamt, was den generellen Urbanisierungstrend unterstreicht.

Tabelle 2 ist allem voran zu entnehmen, dass die neun Landeshauptstädte im Schnitt stärker gewachsen sind (+4,3%) als Österreich insgesamt (+2,5%), was den allgemeinen Urbanisierungstrend unterstreicht. 57,3% des gesamten Wachstums Österreichs seit dem Jahr 2021, in absoluten Zahlen ausgedrückt 126.648 der 220.861 zusätzlichen Hauptwohnsitze, gehen auf die neun Landeshauptstädte zurück – und davon wiederum drei Viertel (75,5%) auf Wien, das sich seit 2024 wieder „Zwei-Millionen-Metropole“ nennen darf. Relativ betrachtet stärker zu gelegt als die Bundeshauptstadt (+5,0%) haben im Beobachtungszeitraum nur die kleinen Landeshauptstädte Sankt Pölten (+6,2%) und Eisenstadt (+5,9%). Den vierten Rang belegt die Murmetropole Graz, die um 4,4% größer geworden ist und mit 12.728 neuen Einwohnern nach Wien das zweitgrößte absolute Plus erzielt hat.

Mit einem „Respektabstand“ reihen sich dahinter Linz, das am 31.10.2024 213.297 Hauptwohnsitznehmer verzeichnete (+3,1%), und Klagenfurt ein (+2,6%). Im hinteren Drittel durchs Ziel gekommen sind mit Steigerungsraten von unter zwei Prozent Salzburg (+1,9%), Innsbruck (+1,4%) und Bregenz (+0,5%). Innsbruck hat sich von 130.385 Einwohnern am 31.10.2021 um 1.781 Einwohner auf 132.166 am 31.10.2024 gesteigert. Nachfolgend wird untersucht, inwiefern dieses unterdurchschnittliche Wachstum die Landeshauptstadt innerhalb des Bundeslandes Tirol, dessen Wachstumsrate insgesamt bei +1,9% rangiert, ins Hintertreffen geführt haben dürfte.

Von den insgesamt 277 Tiroler Gemeinden verzeichneten am 31.10.2024 nur acht einen Einwohnerstand von mehr als 10.000 Personen. 89 Gemeinden und damit ein knappes Drittel (32,1%) wiesen zum Stichtag weniger als tausend Einwohner auf. Weitere 86 fielen in die Kategorie 1.000 bis unter 2.000 Hauptwohnsitze, und 60 Gemeinden kamen im Bereich zwischen 2.000 und unter 4.000 Hauptwohnsitzen zu liegen. In *Tabelle 3* werden aus Platzgründen nur jene 42 Tiroler Gemeinden aufgelistet, die über mindestens 4.000 Einwohner verfügen. Die erwähnten Gemeindegrößenklassen, die im Zusammenhang mit den Multiplikationsfaktoren des „horizontalen Finanzausgleichs“ eine Rolle spielen, sehen andere Grenzwerte vor und sind im aktuellen Finanzausgleichsgesetz wie folgt definiert: (1.) Bei Gemeinden mit höchstens 10.000 Einwohnern liegt der Multiplikationsfaktor bei 1 41/67. Das betrifft in Tirol 269 Gemeinden. (2.) Bei Gemeinden mit 10.001 bis 20.000 Einwohnern beträgt der Multiplikationsfaktor 1 2/3. Davon profitieren in Tirol die Gemeinden Imst (11.165), Lienz (12.129), Wörgl (14.460), Schwaz (14.503), Hall i. T. (14.735) und Telfs (16.390 Einwohner). (3.) Die Volkszahl jener Gemeinden, die zwischen 20.001 und 50.000 Einwohner aufweisen, wird mit dem Faktor 2 multipliziert. In diese Gemeindegrößenklasse fällt in Tirol ausschließlich Kufstein, für das Statistik Austria am 31.10.2024 20.200 Hauptwohnsitze ermittelt hat. (4.) Den höchsten Multiplikationsfaktor erhalten mit 2 1/3 Gemeinden mit mehr als 50.000 Einwohnern – das ist in Tirol nur die Landeshauptstadt Innsbruck. Während die Einwohnerzahl unter Berücksichtigung der Multiplikationsfaktoren also alljährlich darüber entscheidet, welchen Anteil am zu verteilenden Gesamtaufkommen der Ertragsanteile jede einzelne Gemeinde erhält, lässt sich über die Veränderung dieser Anteilswerte in den zurückliegenden Jahren am ehesten etwas aussagen, indem man die Wachstumsraten der einzelnen Gemeinden miteinander vergleicht.

Von den in *Tabelle 3* abgebildeten 42 Tiroler Gemeinden mit ≥ 4.000 Einwohnern hat im Beobachtungszeitraum der letzten drei Jahre Thaur mit +5,0% die höchste Wachstumsrate erzielt. Hatten am 31.10.2021 noch 4.201 Personen in Thaur ihren Hauptwohnsitz, waren es drei Jahre später, am 31.10.2024, 4.412 (+211 Einwohner). Dahinter folgen fünf Gemeinden, die ein relatives Wachstum zwischen vier und unter fünf Prozent erzielt haben, nämlich Jenbach (+4,8% bzw. +346 Einwohner), Reutte (+4,5% bzw. +316 Einwohner), Schwaz (+4,5% bzw. +620 Einwohner), Völs (+4,3% bzw. +304 Einwohner) und Inzing (+4,0% bzw. +160 Einwohner). Wachstumsraten zwischen zwei und unter vier Prozent stehen für 16 der dargestellten 42 größten Gemeinden Tirols in den Auswertungsunterlagen. Innsbruck kommt mit einem Plus von 1,7% bzw. 1.781 neuen Hauptwohnsitzen auf Platz 33. Wachstumsraten von unter einem Prozent verzeichneten nur vier Gemeinden, nämlich Zirl (+0,9% bzw. +76 Einwohner), Wattens (+0,9% bzw. +75 Einwohner), Landeck (+0,7% bzw. +53 Einwohner) und Matrei in Osttirol (+0,2% bzw. +11 Einwohner). Die einzige der dargestellten Gemeinden, deren Einwohnerzahl in den vergangenen drei Jahren kleiner geworden ist, ist Absam. Während zum Zeitpunkt der letzten Registerzählung noch 7.337 Personen ihren Hauptwohnsitz in Absam begründet hatten, sank deren Zahl zuletzt, am 31.10.2024, um sieben Personen auf 7.330 Einwohner. Ein weiteres interessantes Faktum besteht mit Blick auf *Tabelle 3* darin, dass sich unter den 42 dargestellten größten Gemeinden Tirols 15 Gemeinden des Bezirks Innsbruck-Land befinden.

Innsbruck ist mit +1,4% etwas weniger stark gewachsen als Salzburg mit +1,9%.

42 Tiroler Gemeinden weisen mindestens 4.000 Einwohner auf. Was die Multiplikationsfaktoren anbelangt, fallen 269 Gemeinden in die niedrigste Kategorie. Die Bevölkerungszahl von sechs Gemeinden – Imst, Lienz, Wörgl, Schwaz, Hall und Telfs – wird mit dem Faktor 1 2/3 multipliziert. Kufstein wies zuletzt 20.200 Einwohner auf und profitiert somit vom Faktor 2. Der höchste Multiplikationsfaktor (2 1/3) gebührt allein der Landeshauptstadt.

Von den 42 größten Tiroler Gemeinden hat im Beobachtungszeitraum Thaur mit +5,0% das größte relative Wachstum erzielt. Innsbruck kommt auf Rang 33 zu liegen. Kleiner geworden ist lediglich Absam. Unter den 42 größten Gemeinden Tirols befinden sich 15 Gemeinden des Bezirkes Innsbruck-Land.

Zwölf Umlandgemeinden sind stärker gewachsen als Innsbruck.

Zwölf davon platzieren sich in der absteigend nach der Höhe der Wachstumsrate sortierten Rangreihung vor Innsbruck – Thaur, Völs, Inzing, Fulpmes, Hall, Axams, Götzens, Rum, Mils, Neustift, Volders und Telfs.

Bevölkerungszahl gem. FAG für die Gemeinden Tirols 2021–2024

Tabelle 3

Gemeinde	Bevölkerungszahl gemäß Finanzausgleichsgesetz am 31.10. ¹⁾				Veränderung	
	2021	2022	2023	2024	abs.	in %
Innsbruck	130 385	131 403	131 792	132 166	1 781	1,4
Kufstein	19 537	19 898	20 162	20 200	663	3,4
Telfs	16 132	16 253	16 250	16 390	258	1,6
Hall in Tirol	14 302	14 417	14 797	14 735	433	3,0
Schwaz	13 883	14 090	14 415	14 503	620	4,5
Wörgl	14 307	14 383	14 457	14 460	153	1,1
Lienz	11 925	11 980	12 039	12 129	204	1,7
Imst	10 936	11 131	11 111	11 165	229	2,1
St. Johann in Tirol	9 694	9 831	9 870	9 858	164	1,7
Rum	9 294	9 332	9 422	9 516	222	2,4
Kitzbühel	8 166	8 270	8 272	8 271	105	1,3
Zirl	8 183	8 216	8 321	8 259	76	0,9
Wattens	8 087	8 160	8 109	8 162	75	0,9
Landeck	7 664	7 558	7 617	7 717	53	0,7
Jenbach	7 277	7 450	7 578	7 623	346	4,8
Absam	7 337	7 350	7 381	7 330	-7	-0,1
Völs	7 018	7 130	7 269	7 322	304	4,3
Reutte	6 982	7 151	7 284	7 298	316	4,5
Axams	6 183	6 268	6 320	6 360	177	2,9
Kirchbichl	5 928	5 969	6 006	6 031	103	1,7
Ebbs	5 791	5 877	5 916	5 966	175	3,0
Hopfgarten i. B.	5 641	5 734	5 777	5 840	199	3,5
Vomp	5 282	5 339	5 521	5 460	178	3,4
Kirchberg in Tirol	5 227	5 320	5 304	5 277	50	1,0
Kramsach	4 984	5 030	5 018	5 093	109	2,2
Kundl	4 850	4 886	4 956	5 015	165	3,4
Neustift im Stubaital	4 890	5 000	4 994	4 981	91	1,9
Längenfeld	4 811	4 852	4 903	4 904	93	1,9
Haiming	4 807	4 900	4 902	4 884	77	1,6
Mils	4 623	4 641	4 637	4 716	93	2,0
Volders	4 546	4 555	4 558	4 622	76	1,7
Matrei in Osttirol	4 608	4 613	4 629	4 619	11	0,2
Fulpmes	4 454	4 546	4 595	4 618	164	3,7
Kössen	4 464	4 507	4 598	4 609	145	3,2
Fieberbrunn	4 494	4 573	4 586	4 560	66	1,5
Thaur	4 201	4 326	4 395	4 412	211	5,0
Wildschönau	4 318	4 356	4 395	4 402	84	1,9
Fügen	4 277	4 329	4 315	4 318	41	1,0
Langkampfen	4 194	4 245	4 260	4 315	121	2,9
Götzens	4 119	4 141	4 188	4 223	104	2,5
Kirchdorf in Tirol	4 082	4 097	4 155	4 181	99	2,4
Inzing	3 972	4 008	4 104	4 132	160	4,0

Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungszahl gemäß Finanzausgleichsgesetz

1) 2021: für das Finanzjahr 2023 gemäß § 7 Registerzählungsgesetz; 2022 u. 2023: für die Finanzjahre 2024 und 2025 gemäß § 10 Abs. 7 FAG 2017; 2024: für das Finanzjahr 2026 gemäß § 11 Abs. 8 FAG 2024

Eine niedrigere Wachstumsrate als Innsbruck erzielten im Beobachtungszeitraum die im Bezirk Innsbruck-Land gelegenen Gemeinden Zirl, Wattens und Absam. Nicht unerwähnt bleiben darf, dass Innsbruck im Gesamtzusammenhang des Finanzausgleichs die Tatsache zum Nachteil gereicht, dass Personen, die ausschließlich mit Nebenwohnsitz gemeldet sind, bei der Zuweisung der Finanzmittel unberücksichtigt bleiben, obgleich auch für diesen Personenkreis Infrastruktur und andere kommunale Leistungen erbracht werden müssen. Zu Jahresbeginn 2025 wies Innsbruck eine selbst für Universitätsstädte hohe Nebenwohnsitzquote von 17,6% auf.

Ein kleineres Wachstum als Innsbruck wiesen die Umlandgemeinden Zirl, Wattens und Absam auf.

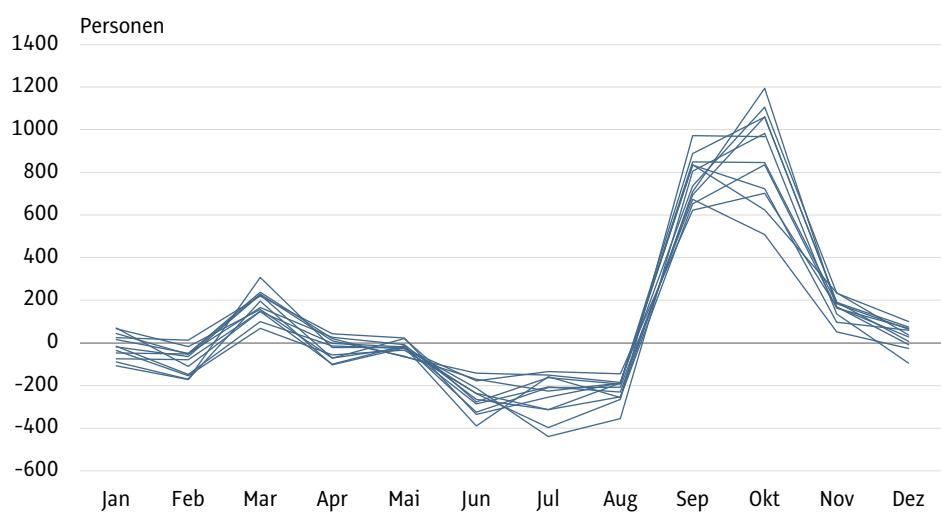
WANDERUNGSBEWEGUNGEN ZU SEMESTERBEGINN

Das Wanderungsgeschehen (Zuzüge und Wegzüge) bildet im Jahresverlauf betrachtet ein Muster ab, das eng mit dem „Semesterzyklus“ der hiesigen Universitäten und Fachhochschulen verknüpft ist. Während zu Semesterbeginn (September und Oktober) die meisten Zuzüge registriert werden, finden zu Semesterende die meisten Abmeldungen statt. Besonders deutlich tritt dieses Muster unter ausschließlicher Betrachtung der überwiegend studentisch geprägten Nebenwohnsitzbevölkerung zu Tage. *Grafik 2* zeigt für die abgebildeten zwölf Jahre (2014 bis 2025) ganz ähnliche Verlaufskurven. Im vorlesungsfreien Februar, der Winter- und Sommersemester voneinander trennt, sind die Wanderungssalden – von einer Ausnahme (2021) abgesehen – durchgehend leicht negativ, während sie im März, zu Beginn des Sommersemesters, durchgehend positiv ausfallen. Der größte Überhang bei den Wegzügen tritt dann in den Sommermonaten Juni und Juli auf, wenn viele Studenten in ihre Heimatgemeinden im In- und Ausland zurückkehren. Die Zuzugsüberschüsse erreichen ihren Zenit naturgemäß im Herbst – zu Beginn des Wintersemesters an den Universitäten. Nachfolgend wird das Wanderungsgeschehen ausschließlich im Hinblick auf die beiden zuzugsstärksten Monate September und Oktober näher betrachtet.

Das Wanderungsgeschehen bildet im Jahresverlauf ein Muster ab, das eng mit dem „Semesterzyklus“ der Universitäten verknüpft ist – vor allem im Bereich der Nebenwohnsitzbevölkerung.

Wanderungssalden (NWS) nach Monaten 2014–2025

Grafik 2



Einer kürzlich durchgeföhrten Auswertung des lokalen Melderegisters zufolge haben in den Monaten September und Oktober des heurigen Jahres zusammengekommen 2.787 Personen einen Nebenwohnsitz in Innsbruck begründet (1.377 im September und 1.410 im Oktober). Im Vorjahr 2024 war der Zuwanderungsstrom mit 2.791 Personen gleich stark ausgeprägt. Auf der anderen Seite haben in den Monaten September und Oktober 2025 aber auch 846 Personen ihren Nebenwohnsitz in Innsbruck aufgegeben, sodass sich unterm Strich ein positiver Saldo von 1.941 neuen Nebenwohnsitzen ergibt (2024: 1.696).

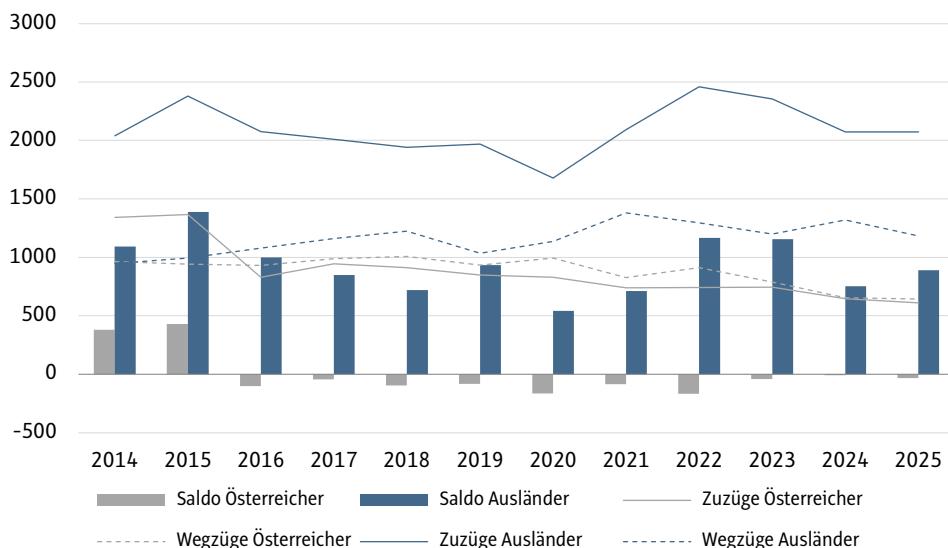
In den Monaten September und Oktober 2025 zogen 1.941 Personen mehr mit NWS nach Innsbruck zu als von Innsbruck weg.

Auch bei den Hauptwohnsitzen fiel der Saldo für die Monate September und Oktober positiv aus (+856) – 2.683 Zuzügen standen 1.827 Wegzüge gegenüber. Im Jahr 2024 betrug der Saldo in den beiden Monaten zusammengerechnet +744 Personen.

Auch bei den Hauptwohnsitzen fiel der Saldo für die Monate September und Oktober positiv aus (+856) – 2.683 Zuzügen standen 1.827 Wegzüge gegenüber. Im Jahr 2024 betrug der Saldo in den beiden Monaten zusammengerechnet +744 Personen.

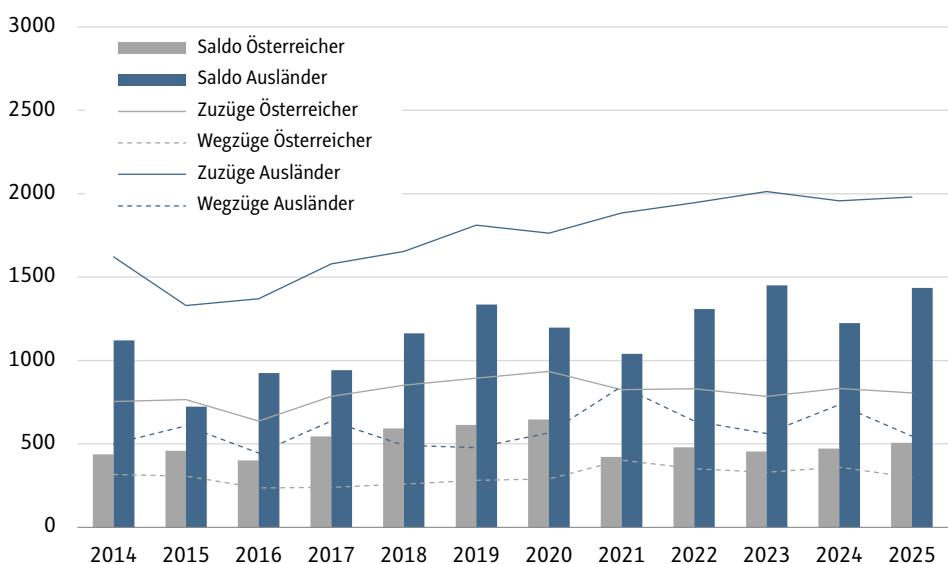
Wanderungsgeschehen (HWS) in den Monaten Sept./Okt. seit 2014

Grafik 3



Wanderungsgeschehen (NWS) in den Monaten Sept./Okt. seit 2014

Grafik 4



71% der mit NWS
Zugezogenen sind
ausländische Staats-
angehörige. Bei
den Zuzügen mit
Hauptwohnsitz lag
die Ausländerquote
im Beobachtungs-
zeitraum bei 77%.

71,1% jener Personen, die im September und Oktober 2025 einen Nebenwohnsitz in der Landeshauptstadt begründet haben, verfügen über eine ausländische Staatsangehörigkeit. Unter den Wegziehenden mit Nebenwohnsitz lag der Ausländeranteil bei 64,5%. Mit 77,2% etwas höher ausgefallen ist die Quote der Nicht-Österreicher bei den Hauptwohnsitzanmeldungen (2.071 von 2.683 Personen). Bei den Wegzügen mit Hauptwohnsitz ergab sich ein Anteilswert von 64,7%. Grafik 2 zeigt, dass bei den Hauptwohnsitzwanderungen die Salden der Einheimischen ab dem Jahr 2016, bedingt durch einen Rückgang der Zuzüge, plötzlich und nachhaltig negativ ausfallen. Dies hat mit der im September 2016 in Kraft getretenen Neuregelung der Mietzinsbeihilfe zu tun (Anwartsfrist statt Beihilfe ab dem ersten Tag der Hauptwohnsitzmeldung). Diese Änderung hat dazu geführt, dass im Umland wohnhafte einheimische Studenten ihren Hauptwohnsitz oftmals nicht mehr nach Innsbruck verlegen, sondern in ihrer Heimatgemeinde wohnen bleiben.

Sofern diese Personen nicht pendeln, sondern doch eine Wohnung im Stadtgebiet beziehen, melden sie mehrheitlich einen Nebenwohnsitz an. Dementsprechend äußert sich der angesprochene „Mietzinsbeihilfen-Effekt“, wie *Grafik 4* illustriert, im Bereich der Nebenwohnsitze in einem Anstieg der Anmeldezahlen ab 2017 sowohl bei den in- als auch bei den ausländischen Studenten. Während sich bei den Studenten mit österreichischer Staatsangehörigkeit ab 2021 wieder ein leichter Rückgang bei den Zuzügen abzeichnet, befinden sich die Anmeldezahlen bei den Studenten ohne österreichische Staatsbürgerschaft ungebrochen im Aufwärtstrend.

Die Neuregelung der Mietzinsbeihilfe im Jahr 2016 hat zu nachlassenden Zuzügen einheimischer Umlandstudenten geführt.

Wanderungssalden nach Altersgruppen in den Monaten Sept./Okt. seit 2014 Tabelle 4

Jahr	HWS						
	Altersgruppe						
	0 - 14	15 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 +
2014	-14	474	965	28	-4	26	-4
2015	25	519	1 223	-7	70	-9	-6
2016	46	210	630	-14	-18	-5	16
2017	24	270	588	-34	-15	-26	-3
2018	-53	210	539	16	-12	0	-3
2019	-6	177	671	5	14	9	-22
2020	-41	181	456	-130	-25	-23	-40
2021	-37	162	622	-95	5	-20	-13
2022	-17	185	873	-46	3	16	-17
2023	-8	190	974	3	-53	-9	17
2024	13	198	635	-99	13	-15	9
2025	-4	143	749	-40	13	20	-25

Jahr	NWS						
	Altersgruppe						
	0 - 14	15 - 19	20 - 29	30 - 39	40 - 49	50 - 59	60 +
2014	13	698	865	-23	13	-4	-4
2015	4	630	647	-84	-8	9	-16
2016	6	630	703	-22	10	9	-11
2017	16	694	809	-83	18	27	7
2018	1	739	1 005	-59	-1	-1	-3
2019	5	882	1 112	-39	-6	9	-15
2020	-6	922	967	-37	-3	-10	-20
2021	10	786	940	-206	-44	-13	-13
2022	10	813	1 062	-60	-11	-11	-14
2023	-1	876	1 064	-25	-5	2	-6
2024	0	849	891	-6	-20	17	-35
2025	0	845	1 120	-18	-3	17	-20

Quelle: Lokales Melderegister

Eine Analyse der Altersstruktur der in den Monaten September und Oktober an der Haupt- und Nebenwohnsitzwanderung Beteiligten belegt deutlich die Hypothese, wonach es sich bei dem besagten Personenkreis hauptsächlich um Studenten handelt. So entfallen in allen Jahren des Beobachtungszeitraums sowohl bei den Haupt- als auch bei den Nebenwohnsitzen mehr als 50% des gesamten Zuzugs-Wanderungsvolumens allein auf die Altersgruppe „20 bis 29 Jahre“. *Tabelle 4* weist auf den Zuwachs hin, den der Bevölkerungsstand der Landeshauptstadt jedes Jahr zu Semesterbeginn in den jungen Kohorten verzeichnet. In den übrigen Alterskategorien sind die Salden zumeist ausgeglichen oder leicht bis moderat negativ.

Eine Analyse der Altersstruktur der Wandernden bestätigt die Studenten-Hypothese. Mehr als 50% des gesamten Zuzugs-Wanderungsvolumens entfallen auf die Kategorie „20 bis 29 Jahre“.

TOURISMUSJAHR 2024/25

Das Tourismusjahr 2024/25 ist mit neuen Rekordwerten zu Ende gegangen. Insgesamt besuchten 1.064.268 Gäste die Landeshauptstadt. Von diesen kamen 75,6% aus dem Ausland nach Innsbruck.

Mit 1.964.177 Übernachtungen scheiterten die Innsbrucker Beherbergungsbetriebe nur knapp an der Zwei-Millionen-Marke.

Neue Rekorde hat uns das im Oktober zu Ende gegangene Tourismusjahr 2024/25 beschert. Bereits zum dritten Mal nach 2018/19 und 2023/24 wurde die Marke von einer Million Ankünften übertroffen. Zwischen November 2024 und Oktober 2025 haben 1.064.268 Gäste in den gewerblichen und sonstigen Beherbergungsbetrieben Innsbrucks Quartier bezogen. Es handelt sich um ein Plus von 3,5% im Vergleich zum Vorjahr. Tabelle 5 zeigt, dass der aktuelle Rekordwert um 53% über der Ausgangsmarke des Basisjahres 2005/06 liegt. Der Anteil der einheimischen Gäste schwankt – die beiden „Corona-Jahre“ ausgeblendet – zwischen 23,2% (2005/06) und 28,0% (2013/14 und 2015/16). In den „Corona-Jahren“ stieg, bedingt durch die internationales Verkehrsbeschränkungen, die Quote der inländischen Gäste auf bis zu 36,2%. Knapp drei Viertel aller Touristen treten im Umkehrschluss ihre Reise in die Alpenmetropole aus dem Ausland an. Im Berichtsjahr waren es 804.951 Personen.

Bei den Nächtigungen stellt sich der Entwicklungsverlauf ähnlich dar. Hier nähern sich die Tourismusbetriebe Innsbrucks der Marke von zwei Millionen Übernachtungen. Bei den im Tourismusjahr 2024/25 erzielten 1.964.177 Nächtigungen handelt es sich um den höchsten bislang erzielten Wert. Der absolute Zuwachs im Vergleich zum Tourismusjahr 2005/06 beläuft sich auf annähernd 760.000 Nächtigungen (+63%). Was die Betriebskategorien anbelangt, so entfiel im Tourismusjahr 2024/25 knapp die Hälfte (47,8%) der 1.771.881 Übernachtungen in den gewerblichen Beherbergungsbetrieben auf Unterkünfte der 5/4-Sterne-Kategorie. Die 3-Sterne-Betriebe lukrierten 24,8% und die 2/1-Sterne-Betriebe 27,4% der gewerblichen Nächtigungen. 192.296 Nächtigungen gingen auf das Konto der sonstigen Beherbergungsbetriebe.

Ankünfte und Nächtigungen in den Tourismusjahren seit 2005/06

Tabelle 5

TJ ¹⁾	Ankünfte			Inl. %	Übernachtungen			Inl. %
	Inl.	Ausl.	zus.		Inl.	Ausl.	zus.	
2005/06	161 418	534 056	695 474	23,2	282 983	921 902	1 204 885	23,5
2006/07	178 798	549 168	727 966	24,6	308 143	947 468	1 255 611	24,5
2007/08	186 971	551 925	738 896	25,3	329 278	982 752	1 312 030	25,1
2008/09	184 292	477 440	661 732	27,8	315 261	859 866	1 175 127	26,8
2009/10	193 955	548 499	742 454	26,1	342 554	977 643	1 320 197	25,9
2010/11	203 302	571 344	774 646	26,2	346 246	988 542	1 334 788	25,9
2011/12	212 962	579 453	792 415	26,9	370 959	1 045 545	1 416 504	26,2
2012/13	216 657	614 071	830 728	26,1	365 841	1 079 425	1 445 266	25,3
2013/14	239 109	613 588	852 697	28,0	398 197	1 075 572	1 473 769	27,0
2014/15	250 488	677 935	928 423	27,0	410 223	1 153 145	1 563 368	26,2
2015/16	261 115	670 995	932 110	28,0	427 095	1 166 907	1 594 002	26,8
2016/17	259 272	687 798	947 070	27,4	428 214	1 212 229	1 640 443	26,1
2017/18	261 599	724 717	986 316	26,5	439 391	1 283 387	1 722 778	25,5
2018/19	266 240	742 046	1 008 286	26,4	451 680	1 329 640	1 781 320	25,4
2019/20	170 234	343 088	513 322	33,2	298 048	679 894	977 942	30,5
2020/21	115 839	204 176	320 015	36,2	223 415	408 733	632 148	35,3
2021/22	189 839	490 917	680 756	27,9	346 939	946 837	1 293 776	26,8
2022/23	242 051	716 249	958 300	25,3	441 363	1 333 367	1 774 730	24,9
2023/24	252 154	776 149	1 028 303	24,5	441 778	1 429 174	1 870 952	23,6
2024/25	259 317	804 951	1 064 268	24,4	446 490	1 517 687	1 964 177	22,7

Quelle: Referat Statistik; Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendorfer

EINBÜRGERUNGEN

Merkmal	3./2025	2./2025	1./2025	4./2024	3./2024
Einbürgerungen	91	125	99	132	99
davon männlich	63	64	49	68	56
davon weiblich	28	61	50	64	43
Erwerbsgrund ¹⁾					
Ermessen	7	7	13	19	5
Rechtsanspruch	45	84	57	73	64
Erstreckung	39	34	29	40	30
Einbürgerungsrate ²⁾	0,21	0,29	0,23	0,31	0,23

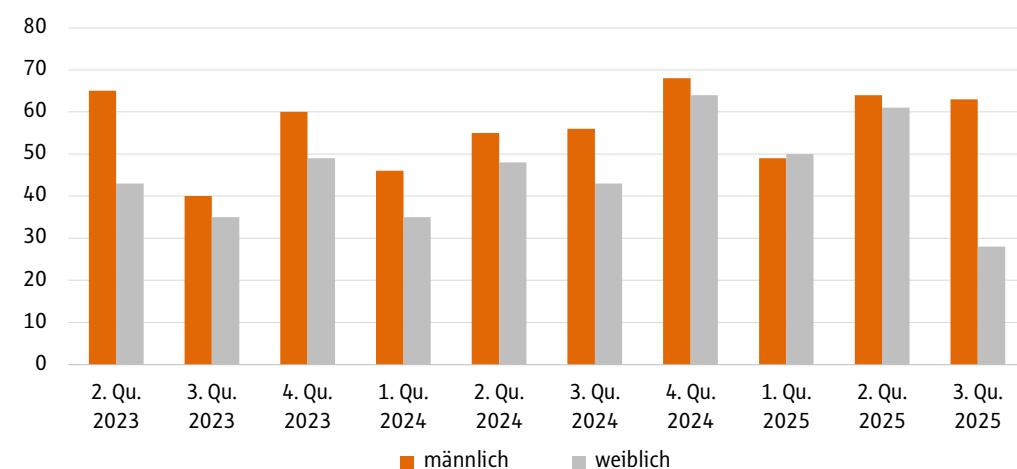
1) Einbürgerungen nach StbG 1985 idF Novelle 2013: Ermessen: §10; Rechtsanspruch: §§11a, 11b, 12-14, 25, 57, 58c, 64a Art. I.; Erstreckung: §§ 16, 17; 2) Anzahl der Einbürgerungen auf 100 in Innsbruck lebende Ausländer

Quelle: Statistik Austria; vorläufige Werte

HAUPTWOHNSITZWANDERUNG

Merkmal	Jul.	Monat	3. Quartal		
		Aug.	Sep.	2025	2024
Zuzüge insgesamt	1 061	983	1 394	3 438	3 335
darunter Ausländer	783	668	1 103	2 554	2 425
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	151	175	199	525	518
20 bis unter 40 Jahre	654	634	1 011	2 299	2 255
40 bis unter 60 Jahre	200	144	149	493	462
über 60 Jahre	56	30	35	121	100
Wegzüge insgesamt	1 125	993	880	2 998	3 231
darunter Ausländer	722	636	558	1 916	2 032
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	146	130	124	400	397
20 bis unter 40 Jahre	758	648	585	1 991	2 178
40 bis unter 60 Jahre	167	162	125	454	494
über 60 Jahre	54	53	46	153	162
Wanderungssaldo (+/-)					
Hauptwohnsitz insgesamt	-64	-10	514	440	104
davon Inländer	-125	-42	-31	-198	-289
davon Ausländer	61	32	545	638	393

Einbürgerungen nach Geschlecht



Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Jul.	Aug.	Sep.	2025	2024

NEBENWOHNSITZWANDERUNG

<i>Zuzüge insgesamt</i>	376	367	1 377	2 120	2 043
darunter Ausländer	260	240	934	1 434	1 324
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	54	80	511	645	596
20 bis unter 40 Jahre	208	219	775	1 202	1 177
40 bis unter 60 Jahre	76	42	68	186	173
über 60 Jahre	38	26	23	87	97
<i>Wegzüge insgesamt</i>	772	633	404	1 809	1 694
darunter Ausländer	521	395	260	1 176	1 062
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	62	50	16	128	94
20 bis unter 40 Jahre	573	478	309	1 360	1 233
40 bis unter 60 Jahre	93	70	48	211	237
über 60 Jahre	44	35	31	110	130
Wanderungssaldo (+/-)					
<i>Nebenwohnsitz insgesamt</i>	-396	-266	973	311	349
davon Inländer	-135	-111	299	53	87
davon Ausländer	-261	-155	674	258	262

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

<i>Umzüge insgesamt</i>	1 003	910	922	2 835	2 940
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	142	146	173	461	461
20 bis unter 40 Jahre	593	549	546	1 688	1 818
40 bis unter 60 Jahre	167	150	132	449	421
über 60 Jahre	101	65	71	237	240

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Nebenwohnsitz)

<i>Umzüge insgesamt</i>	128	142	160	430	443
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	2	6	10	18	19
20 bis unter 40 Jahre	118	132	139	389	387
40 bis unter 60 Jahre	5	2	7	14	25
über 60 Jahre	3	2	4	9	12

BEVÖLKERUNGSSSTAND (gemeldete Personen)¹⁾

<i>Einwohner mit Hauptwohnsitz</i>	132 740	132 757	133 294	132 930	132 338
davon Ausländer	43 300	43 348	43 884	43 511	42 263
<i>Einwohner mit Nebenwohnsitz</i>	27 534	27 224	28 143	27 634	26 822
davon Ausländer	13 960	13 768	14 393	14 040	13 400
<i>Anwesende Bevölkerung</i>	160 274	159 981	161 437	160 564	159 160
davon Ausländer	57 260	57 116	58 277	57 551	55 662

1) Stand Monatsende

Quelle: Lokales Melderegister

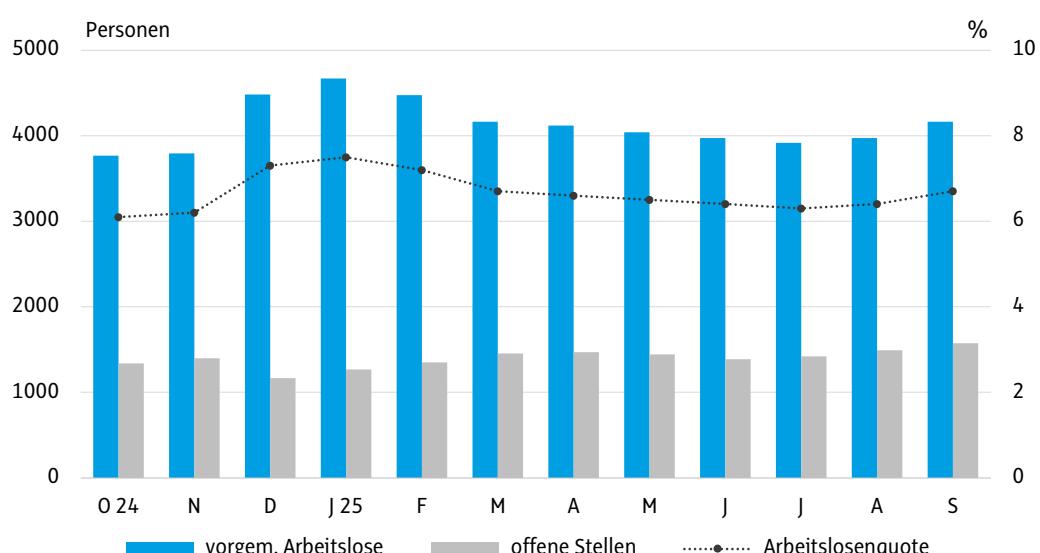
ARBEITSMARKT

Merkmal	Jul.	Ende	September		
		Aug.	Sep.	2024	
Gemeldete offene Stellen	1 420	1 490	1 573	1 390	1 701
Vorgemerkt Arbeitslose insgesamt	3 917	3 973	4 162	3 702	3 118
<i>Männliche Arbeitslose</i>	2 259	2 223	2 322	2 126	1 806
davon aus land- u. forstw. Berufen	18	17	16	14	11
Berufen in Industrie u. Gewerbe	824	807	845	789	718
Handels- u. Verkehrsberufen	394	399	417	363	300
Dienstleistungsberufen	451	421	466	432	334
Technischen Berufen	159	157	159	132	110
Verwaltungs- u. Büroberufen	251	258	271	230	191
Gesundheits- u. Lehrberufen	162	164	148	156	134
Unbestimmten Berufen	0	0	0	10	8
<i>Weibliche Arbeitslose</i>	1 658	1 750	1 840	1 576	1 312
davon aus land- u. forstw. Berufen	3	4	7	7	6
Berufen in Industrie u. Gewerbe	193	221	238	180	159
Handels- u. Verkehrsberufen	325	344	365	287	234
Dienstleistungsberufen	503	506	529	487	402
Technischen Berufen	59	69	70	50	45
Verwaltungs- u. Büroberufen	270	293	294	291	218
Gesundheits- u. Lehrberufen	305	313	337	260	239
Unbestimmten Berufen	0	0	0	14	9
Arbeitslose (15 bis 24 Jahre)	407	461	505	430	382
Arbeitslose (50 Jahre und älter)	984	1 000	1 017	948	837
Ausländische Arbeitslose	1 886	1 857	1 996	1 770	1 435
Arbeitslosenquote (%)	6,3	6,4	6,7	6,0	5,1
Stellenandrangziffer ¹⁾	2,8	2,7	2,6	2,7	1,8
Gemeldete offene Lehrstellen	116	109	90	159	144
Vorgemerkt Lehrstellensuchende	190	232	227	178	148

1) Arbeitslose je offener Stelle

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol (AMS)

Arbeitsmarkt: Arbeitslose Personen, offene Stellen und Arbeitslosenquote



Merkmal	3./2025	2./2025	1./2025	4./2024	3./2024
GEBÄUDEBESTAND¹⁾					
Gebäudeanzahl	16 940	16 920	16 732	16 727	16 669
Gebäude mit Wohnungen	11 487	11 482	11 461	11 462	11 466
Gebäude ohne Wohnungen	5 453	5 438	5 271	5 265	5 203
BESTAND AN NUTZUNGSEINHEITEN¹⁾					
Nutzungseinheiten	110 113	109 720	108 779	108 739	107 865
davon Wohnungen	80 237	80 168	79 882	79 875	79 612
davon sonstige NTZ	29 876	29 552	28 897	28 864	28 253
BAUTÄTIGKEIT²⁾					
Merkmal	Jul.	Monat		3. Quartal	
		Aug.	Sep.	2025	2024
<i>Bewilligungen insgesamt</i>	204	102	41	347	254
davon in neuen Gebäuden	91	33	14	138	77
davon in bestehenden Gebäuden	113	69	27	209	177
Zahl der baubewilligten Wohnungen	112	44	12	168	105
<i>Fertigstellungen insgesamt</i>	121	184	66	371	299
davon in neuen Gebäuden	37	127	1	165	175
davon in bestehenden Gebäuden	84	57	65	206	124
Zahl der fertiggestellten Wohnungen	78	90	16	184	190
<i>Fertiggestellte Wohnungen nach Statistischen Stadtteilen</i>					
Innenstadt	2	1	-	3	1
Mariahilf-St. Nikolaus	-	-	1	1	-
Dreiheiligen-Schlachthof	-	-	-	-	13
Saggen	2	1	1	4	2
Wilten	-	-	-	-	3
Sieglanger/Mentlberg	-	-	-	-	2
Pradl	24	4	2	30	139
Reichenau	-	2	1	3	-
Hötting	1	2	-	3	1
Höttinger Au	18	16	-	34	7
Hötting West	15	4	5	24	14
Hungerburg	2	1	2	5	1
Mühlau	2	-	-	2	5
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	-	2	1	3	-
Arzl	2	-	1	3	2
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	-	2	-	2	-
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	2	-	2	4	-
Igls	8	55	-	63	-

1) Die angegebenen Zahlen zum Gebäude- und Nutzungseinheitenbestand unterliegen einer ständigen Korrektur. Ihre Aktualität bezieht sich auf den Auswertungsstichtag (Quartalsbeginn).

2) Auswertungsstichtag: 1. Dezember; ohne Abbruch

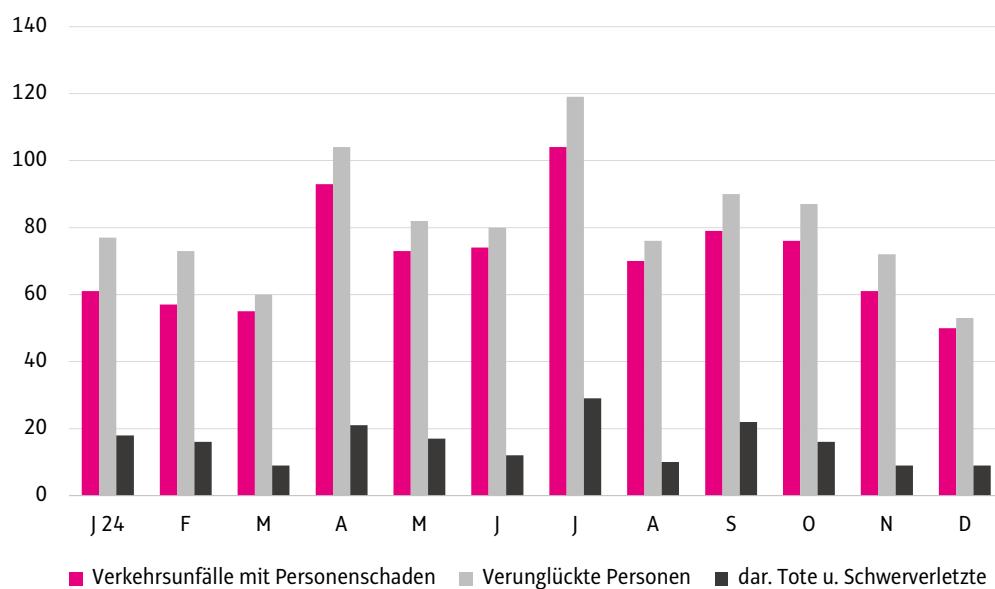
Quelle: AGWR II online

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN

Merkmal	2020	2021	Jahr		
			2022	2023	2024
<i>Straßenverkehrsunfälle insgesamt</i>	794	747	855	819	853
davon im Ortsgebiet	751	708	813	771	801
davon im Freiland	43	39	42	48	52
darunter Alkoholunfälle	36	40	58	56	40
<i>Verunglückte insgesamt</i>	961	887	1 003	960	973
davon im Ortsgebiet	897	828	946	897	908
davon im Freiland	64	59	57	63	65
davon getötet	5	4	3	7	2
davon schwer verletzt	185	163	197	196	186
davon leicht verletzt	771	720	803	757	785
davon Lenker	691	649	770	711	729
davon Mitfahrer	172	140	157	141	144
davon Fußgänger	98	98	76	108	100

Quelle: Statistik Austria

Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2024 nach Monaten



KRAFTFAHRZEUGBESTAND

Merkmal	2020	2021	Jahresende		
			2022	2023	2024
<i>Kraftfahrzeuge insgesamt</i>	75 967	76 784	76 261	76 374	76 456
darunter Personenkraftwagen	57 706	58 029	57 425	57 351	57 221
darunter Motorfahrräder	2 960	2 849	2 707	2 571	2 482
darunter Motorräder	7 355	7 549	7 711	7 882	8 091
darunter Lastkraftwagen	6 083	6 401	6 399	6 453	6 499
darunter Zugmaschinen	627	636	641	657	670
darunter sonstige KFZ	1 054	1 138	1 212	1 269	1 301
Anhänger mit/ohne Nutzlast	4 206	4 241	4 205	4 193	5 407

Quelle: Statistik Austria

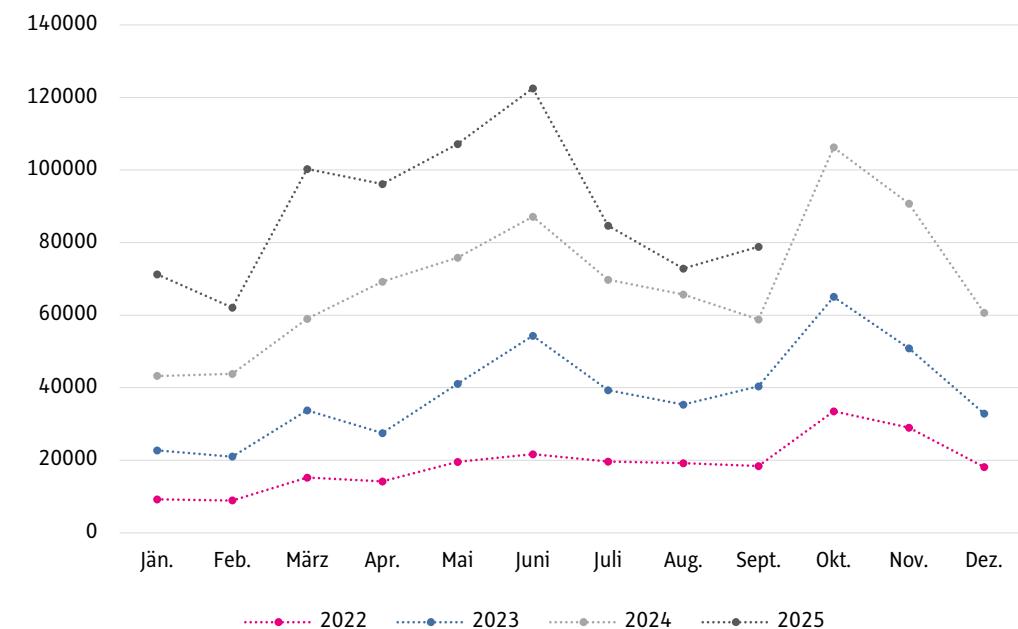
Merkmal	Jul.	Monat	Sep.	3. Quartal
		Aug.		2025 2024

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

<i>Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 5</i>					
beförderte Personen	2 337 566	2 256 163	2 223 329	6 817 058	7 564 033
<i>Straßenbahnlinie 6 (Igler)</i>					
beförderte Personen	119 257	115 102	113 425	347 784	16 702
<i>Stubaibahn</i>					
beförderte Personen	97 246	96 542	241 031	434 819	317 772
<i>Omnibuslinien im Ortsverkehr</i>					
beförderte Personen	3 542 002	3 421 774	3 367 242	10 331 018	9 916 725
<i>Omnibuslinien im Nahverkehr</i>					
beförderte Personen	1 053 596	1 022 752	964 114	3 040 462	2 366 139

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH

Entlehnung von „Stadträdern“ in Innsbruck nach Monaten



FAHRRADVERLEIHSYSTEM „STADTRAD INNSBRUCK“

Verleihstationen	52	52	52	52	50
Räder	567	567	567	567	515
Ausleihungen	84 699	72 836	78 855	236 390	194 303

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH

FLUGVERKEHR

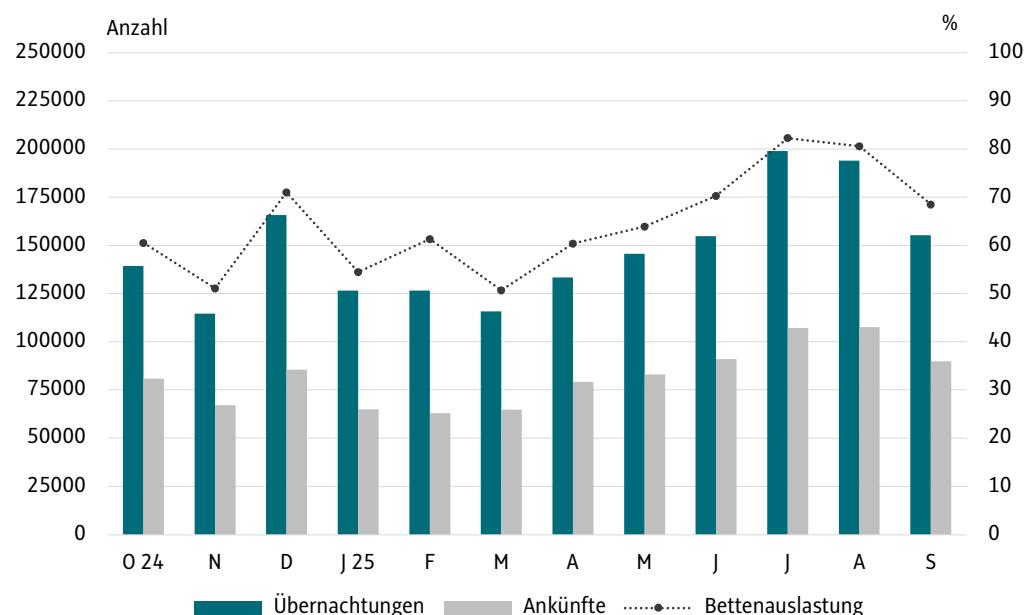
An- bzw. Abflüge	370	372	365	1 107	1 035
davon Linienflüge	258	252	242	752	684
davon Charterflüge	112	120	123	355	351
Fluggäste (Linien und Charter)	35 987	38 775	33 827	108 589	100 915
Allgemeine Luftfahrt (Flüge)	2 933	3 081	2 137	8 151	8 674

Quelle: Tiroler Flughafen Betriebs-GmbH

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Merkmal	Jul.	Monat		3. Quartal	
		Aug.	Sep.	2025	2024
Betriebe	109	108	107	108	110
Betten	7 796	7 771	7 542	7 703	7 784
<i>Ankünfte insgesamt</i>	107 177	107 681	89 864	304 722	298 042
davon aus Österreich	17 546	17 773	19 852	55 171	55 385
davon aus dem Ausland	89 631	89 908	70 012	249 551	242 657
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	49 947	49 940	43 168	143 055	147 650
3 Sterne	27 255	27 596	24 010	78 861	80 009
2/1 Sterne	29 975	30 145	22 686	82 806	70 383
<i>Übernachtungen insgesamt</i>	198 901	194 053	155 209	548 163	524 165
davon aus Österreich	29 515	30 711	33 157	93 383	95 643
davon aus dem Ausland	169 386	163 342	122 052	454 780	428 522
darunter aus Deutschland	35 568	43 167	34 786	113 521	114 604
Frankreich	5 097	8 332	2 524	15 953	14 103
Italien	6 386	19 300	5 439	31 125	31 596
Schweiz/Liechtenstein	7 086	6 256	7 430	20 772	20 953
Spanien	3 559	5 491	2 284	11 334	11 917
Vereinigtes Königreich	10 099	8 643	6 725	25 467	20 436
Australien u. Neuseeland	3 373	2 680	4 763	10 816	8 604
USA	27 026	13 450	18 516	58 992	54 952
Russland	258	304	176	738	635
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	87 261	88 767	74 224	250 252	244 520
3 Sterne	48 491	49 674	39 059	137 224	141 962
2/1 Sterne	63 149	55 612	41 926	160 687	137 683

Ankünfte und Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben



Merkmale	Jul.	Monat		3. Quartal	
		Aug.	Sep.	2025	2024

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,9	1,8	1,7	1,8	1,8
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	1,7	1,8	1,7	1,7	1,7
3 Sterne	1,8	1,8	1,6	1,7	1,8
2/1 Sterne	2,1	1,8	1,8	1,9	2,0
Durchschn. Bettenauslastung (%)	82,3	80,6	68,5	77,3	73,1
davon in Betrieben mit ... Sternen					
5/4 Sterne	81,4	82,8	71,6	78,7	75,5
3 Sterne	75,3	78,1	63,2	72,3	71,1
2/1 Sterne	90,1	79,3	68,7	79,9	71,2

SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE ¹⁾

Fremdenankünfte	10 684	10 946	8 121	29 751	28 575
Fremdenübernachtungen	26 649	25 196	17 602	69 447	69 392

1) Privatquartiere, Campingplätze, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten
Quellen: MA I, Statistik; Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendorfer

CONGRESS UND MESSE INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen	1	1	13	15	12
Veranstaltungen	10	5	13	28	33
Teilnehmer	7 779	3 650	21 230	32 659	33 065

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

LANDESTHEATER

Großes Haus und Kammerstücke					
Vorstellungen	5	-	9	14	20
Besucher	956	-	3 336	4 292	7 085
Symphoniekonzerte					
Besucher	-	-	-	-	-

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck

KAMMER- und MEISTERKONZERTE

Besucher	-	-	-	-	-
----------	---	---	---	---	---

Quelle: Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH

INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	43 885	43 442	22 615	109 942	104 532
----------	--------	--------	--------	---------	---------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

BÄDER UND SAUNEN

Besucher der städtischen ...					
Hallenbäder	22 915	16 210	29 964	69 089	60 384
Freibäder	47 536	90 052	9 890	147 478	253 359
Saunen	2 493	3 913	6 824	13 230	12 022

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Jul.	Monat	3. Quartal		
			Aug.	Sep.	2025

KINDER- UND JUGENDHILFE

Minderjährige Mütter	2	2	2	2	2
Rechtsvertretung	1 257	1 274	1 274	1 268	1 195

Quelle: MA II, Referat Kinder- und Jugendhilfe - Rechtsvertretung

KRANKENANSTALTEN

Bettenzahl	1 623	1 623	1 623	1 623	1 623
Zahl der Patienten					
Stationäre Aufnahmen	6 549	6 191	6 679	19 419	18 784
Spitalsentlassungen	6 589	6 243	6 580	19 412	18 542
Stand am Monatsende	934	882	981	932	926
Verpflegstage	34 824	34 608	34 501	103 933	103 478
Ø Bettenausnützung (%)	69,2	68,8	70,9	69,6	69,3
Verweildauer (Tage)	5,3	5,5	5,2	5,4	5,6

Quelle: TILAK; Sanatorium der Barmherzigen Schwestern; Militärspital

INNSBRUCKER MENÜ SERVICE

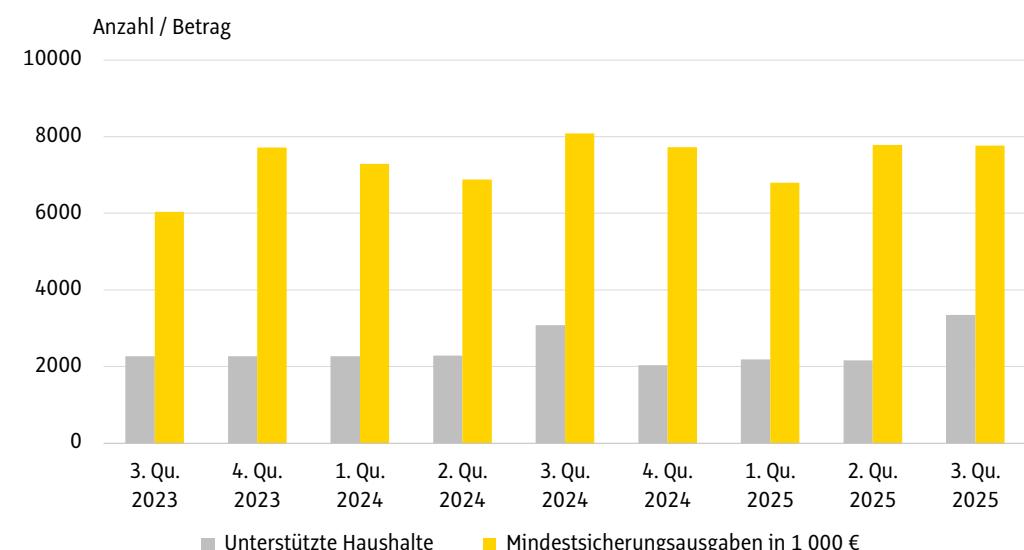
Versorgte Personen	866	886	889	880	792
Verabreichte Essen	17 311	17 803	17 617	52 731	49 175

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

MINDESTSICHERUNG

Merkmal	Nettoausgaben in 1.000 Euro				
	3./2025	2./2025	1./2025	4./2024	3./2024
Mindestsicherungsausgaben insgesamt	7 763	7 787	6 800	7 727	8 083
dav. Sicherung des Lebensunterhalts	3 552	3 558	3 644	3 422	3 634
dav. Sicherung des Wohnbedarfes	3 660	3 800	2 739	3 886	3 925
Schutz bei Krankheit/Krankenversich.	524	417	402	377	412

Quelle: MA II, Referat Mindestsicherung

Mindestsicherung: Unterstützte Haushalte, Ausgaben

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Jul.	Aug.	Sep.	2025	2024
HAUSKRANKENPFLEGE¹⁾; PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE					
Haushalts- und Altenhilfe					
<i>Versorgte Personen; Einrichtungen</i>	713	704	704	707	635
männlich	258	255	259	257	233
weiblich	455	449	445	450	401
davon in keiner Pflegestufe	189	180	178	182	180
Pflegestufe 1	159	157	155	157	145
Pflegestufe 2	131	135	134	133	101
Pflegestufe 3	153	154	153	153	137
Pflegestufe 4	52	50	53	52	57
Pflegestufe 5	22	21	22	22	10
Pflegestufe 6	5	5	7	6	3
Pflegestufe 7	2	2	2	2	1
darunter bis 40. Lebensjahr	14	16	14	15	9
41 bis 50	23	22	23	23	21
51 bis 60	39	41	41	40	49
61 bis 65	44	42	45	44	42
66 bis 70	42	41	42	42	38
71 bis 75	59	56	57	57	62
76 bis 80	103	96	98	99	103
81 bis 85	178	190	183	184	145
86 bis 90	131	126	126	128	102
über 90	80	74	75	76	63
Pflegestunden insgesamt	4 348	3 897	4 143	12 388	12 414
Haushaltshilfe	2 017	1 754	1 896	5 667	6 216
Pflegehilfe	1 090	1 123	1 059	3 272	2 826
Hauskrankenpflege ¹⁾	643	507	570	1 720	1 600
Hauskrankenpflege (medizin.)	62	73	78	212	221

1) nichtmedizinische Hauskrankenpflege

VERANSTALTUNGEN IN SOZIALZENTREN

Eigenveranstaltungen	14	11	32	57	92
Teilnehmer	233	273	1 209	1 715	1 695
Fremdveranstaltungen	120	120	217	457	432
Teilnehmer	1 042	1 091	2 086	4 219	4 459

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

MITTAGSTISCH IN STÄDTISCHEN SCHULEN, KINDERGÄRTEN, HORTEN

<i>Mittagstisch in städt. Schulen</i>					
Tagesheimschulen	30	30	30	30	30
betreute Kinder	2 254	-	3 189	2 722	2 626
konsumierte Essen	4 730	-	31 019	35 749	32 585
<i>Mittagstisch in st. Kindergärten¹⁾</i>					
Kindergärten	-	29	29	29	29
betreute Kinder	-	733	982	858	834
konsumierte Essen	-	14 860	9 942	24 802	22 083
<i>Mittagstisch in städt. Horten¹⁾</i>					
Horte	-	9	9	9	9
betreute Kinder	-	236	332	284	283
konsumierte Essen	-	3 465	3 829	7 294	7 198

1) Die für den Monat August ausgewiesenen Daten umfassen den gesamten Ferienbetrieb im Juli, August und September
 Quelle: MA V, Referat Nachmittagsbetreuung, Referat Standortentwicklung und Tagesbetreuung

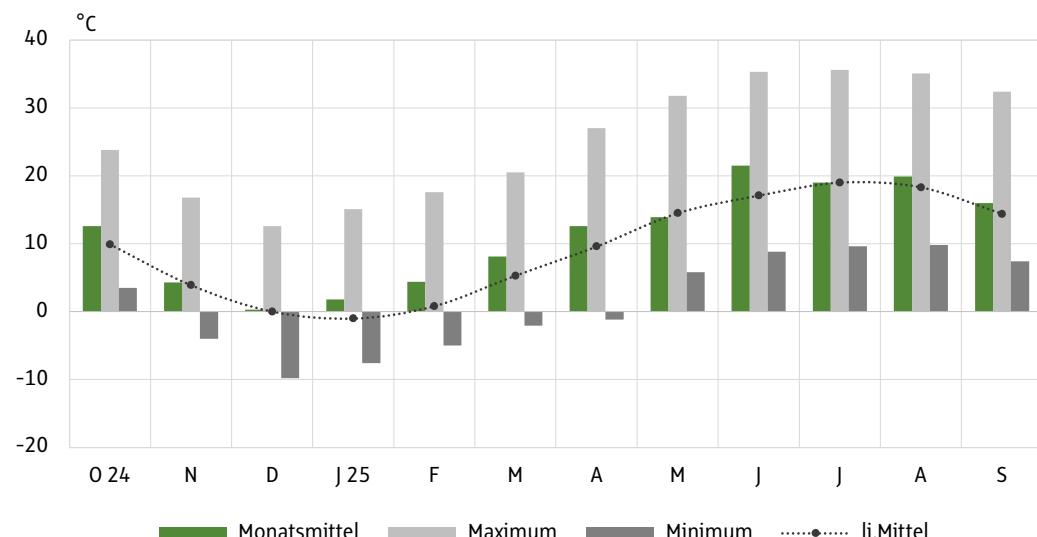
Merkmal	Jul.	Monat	3. Quartal	
		Aug.	Sep.	2025

WITTERUNGSÜBERSICHT

Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	945,6	946,6	947,5	946,6	945,4
Maximum	955,2	954,9	959,1	959,1	956,4
Tag	4.	6.	19.	19.9.	29.9.
Minimum	935,4	934,6	939,7	934,6	932,6
Tag	20.	29.	10.	29.8.	26.9.
Lufttemperatur-Monatsmittel (°C)	19,0	19,9	16,0	18,3	19,4
Maximum	35,6	35,1	32,4	35,6	34,9
Tag	2.	13.	20.	2.7.	12.8.
Minimum	9,6	9,8	7,4	7,4	4,0
Tag	30.	24.	27.	27.9.	14.9.
Mittlere relative Feuchtigkeit (%)	71	68	72	70	69
Sonnenscheindauer (Stunden)	148,8	219,7	166,5	535,0	618,9
Bewölkungsmittel (Zehntel)	8,7	6,6	7,3	7,5	7,7
Niederschlagsmenge (mm)	192,3	83,7	75,6	351,6	318,8
Größte Tagesmenge (mm)	31,6	32,7	13,8	32,7	43,3
Tag	7.	21.	5.	21.8.	13.9.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	-	-	-	-	-
Tage mit Niederschlägen	24	14	16	54	44
davon mit Regen	24	14	16	54	44
davon mit Schneeregen	-	-	-	-	-
davon mit Schneefall	-	-	-	-	-
Tage mit Schneedecke	-	-	-	-	-
Gewitter	5	1	-	6	9
Tage mit Südföhn	4	1	4	9	6
Frosttage (Minimum < 0 °C)	-	-	-	-	-
Eistage (Maximum < 0 °C)	-	-	-	-	-
Sommertage (Maximum > 25 °C)	14	19	9	42	62
Tropentage (Maximum > 30 °C)	5	10	1	16	28
Heitere Tage (Bewölkung Ø < 2,0)	-	3	2	5	2
Trübe Tage (Bewölkung Ø > 8,0)	23	15	17	55	50
Tage ohne Sonne	2	2	4	8	5

Quelle: geoSphere, Station Innsbruck-Universität

Temperaturwerte



Merkmal	Standort	Monat			3. Quartal	
		Jul.	Aug.	Sep.	2025	2024

MESERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG

Schwefeldioxid (SO_2)

Monatsmittel ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Fallmerayerstr.	1	1	1	1	1
Max. Tagesmittel ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Fallmerayerstr.	1	1	1	1	1

Stickstoffdioxid (NO_2)

Monatsmittel ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Fallmerayerstr.	11	13	14	13	12
	Andechsstr.	9	11	13	11	11
	Sadrach	3	4	5	4	6
Max. Tagesmittel ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Fallmerayerstr.	15	23	21	23	24
	Andechsstr.	13	18	19	19	22
	Sadrach	4	8	10	10	11
Max. Achtstundenmittel im Monat ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Fallmerayerstr.	21	31	29	31	31
	Andechsstr.	20	25	32	32	33
	Sadrach	7	11	14	14	14

Ozon (O_3)

Monatsmittel ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Andechsstraße	54	54	34	47	52
	Sadrach	60	63	42	55	62
	Nordkette	96	97	79	91	95
Max. Tagesmittel ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Andechsstraße	81	89	61	89	83
	Sadrach	86	97	69	97	87
	Nordkette	117	128	98	128	126
Max. Achtstundenmittel im Monat ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Andechsstraße	110	121	80	121	107
	Sadrach	113	121	92	121	113
	Nordkette	125	142	105	142	144

Feinstaub PM_{10} grav.

Monatsmittel ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Fallmerayerstr.	10	16	10	12	12
	Andechsstr.	9	15	15	13	11
Max. Tagesmittel ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Fallmerayerstr.	16	36	16	36	30
	Andechsstr.	16	35	100	100	28

Feinstaub $\text{PM}_{2,5}$ grav.

Monatsmittel ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Fallmerayerstr.	6	10	5	7	8
Max. Tagesmittel ($\mu\text{g}/\text{m}^3$)	Fallmerayerstr.	11	21	8	21	16

Kohlenmonoxid (CO)

Monatsmittel (mg/m^3)	Fallmerayerstr.	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Max. Tagesmittel (mg/m^3)	Fallmerayerstr.	0,2	0,3	0,2	0,3	0,3

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Waldschutz - Luftgüte

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Jul.	Aug.	Sep.	2025	2024

WASSERVERSORGUNG

Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen

<i>insgesamt (1.000 m³)</i>	3 283	3 602	2 984	9 869	11 827
Schüttung der Mühlauer Quellen					
Max. Schüttung (l/sec.)	1 132	1 223	1 254	1 254	1 481
Min. Schüttung (l/sec.)	1 071	1 139	1 219	1 071	1 197
Wasserabgabe insgesamt (1.000 m³)	1 012	976	916	2 903	2 832
Angeschlossene Objekte	12 782	12 783	12 785	12 783	12 757

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

STROMVERSORGUNG – NETZSTATISTIK (MWh)

<i>Bruttoeinspeisung</i>	65 992	64 243	62 156	192 391	194 754
davon aus dem TIWAG-Netz	25 754	24 402	29 070	79 226	79 319
davon von Stromerzeugern	40 239	39 841	33 085	113 165	115 435
Netzverluste	2 553	2 479	2 445	7 477	7 775
Lieferung in das TIWAG-Netz	2 983	3 007	1 767	7 757	4 415
Abgabe aus dem Netz an Verbraucher	60 457	58 756	57 943	177 157	182 564

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GASVERSORGUNG

Gasbezug (1.000 Nm³)	1 832	1 646	2 270	5 748	5 897
Angeschlossene Objekte	7 130	7 130	7 124	7 128	7 148

Quelle: TIGAS-Erdgas Tirol GmbH

INNSBRUCKER KLÄRANLAGE¹⁾

<i>Behandelte Abwassermenge (1.000 m³)</i>	2 028,0	1 697,0	1 657,0	5 382,0	5 801,0
Schmutzstoffe					
Organische Verschmutzung (BSB ₅ ²⁾)					
Zulauffracht (in Tonnen)	494,0	556,0	559,0	1 609,0	1 666,0
Restverschmutzung (Tonnen)	8,9	4,8	4,8	18,5	19,0
Reinigungsleistung in %	98,0	99,0	99,0	98,9	98,9
Stickstoff					
Zulauffracht (in Tonnen)	76,2	80,2	95,2	251,6	242,2
Restverschmutzung (Tonnen)	14,4	11,6	18,2	44,2	44,2
Reinigungsleistung in %	81,0	85,0	81,0	82,4	81,8
Phosphor					
Zulauffracht (in Tonnen)	9,1	10,9	11,1	31,1	28,7
Restverschmutzung (Tonnen)	0,9	0,8	0,8	2,5	2,0
Reinigungsleistung in %	90,0	93,0	93,0	92,0	93,0

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen

2) BSB₅: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

VERSORGUNG & ENTSORGUNG

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Jul.	Aug.	Sep.	2025	2024

MECHANISCHE ABFALLSORTIERANLAGE AHRENTAL¹⁾ (in Tonnen)

Anlieferung insgesamt	6 326,3	5 565,9	6 058,7	17 950,9	17 660,3
davon Hausmüll ²⁾	5 427,4	4 854,5	4 738,1	15 020,0	14 839,0
davon Sperrmüll	879,8	706,7	1 313,7	2 900,1	2 764,4
davon sonstige Abfälle	19,1	4,7	7,0	30,8	56,9

1) Gesamtmenge Innsbrucker Kommunalbetriebe AG und Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

2) inklusive hausmüllähnlicher Gewerbeabfall

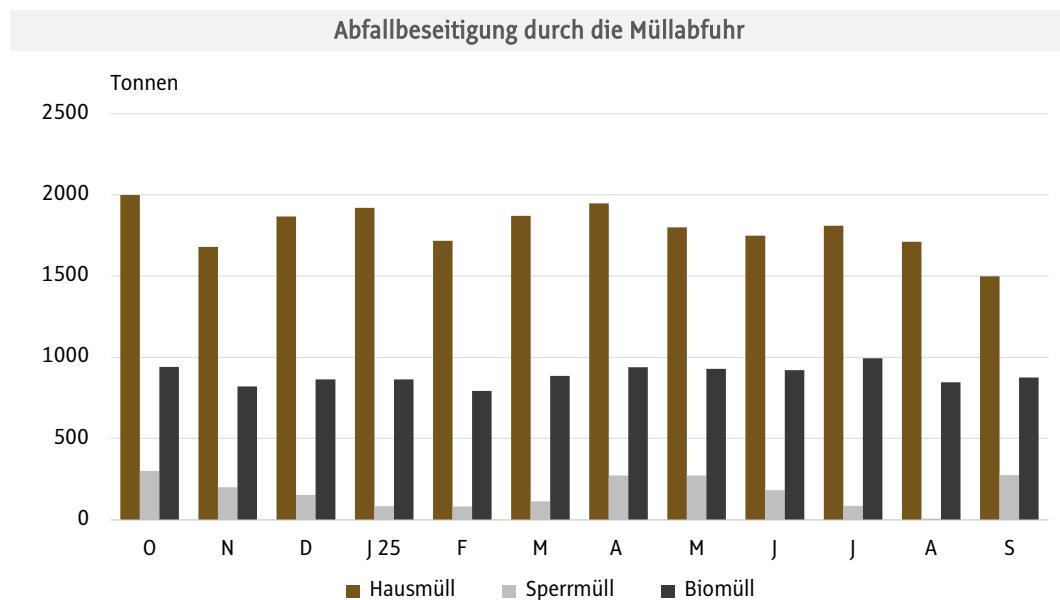
DEPONIERUNG AHRENTAL¹⁾ (in Tonnen)

Anlieferung insgesamt	3 083,3	1 566,1	2 944,8	7 594,2	5 644,4
davon Baurestmassen	1 561,4	890,1	993,4	3 444,8	3 435,6
davon Massenabfälle	79,6	45,9	72,5	198,0	88,2
davon Reststoffe	1 442,3	630,2	1 879,0	3 951,4	2 159,8

1) Keine Deponierung unbehandelter Abfälle ab 1.1.2009; Gesamtmenge IKB AG und ATM GmbH

ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

Abgeföhrte Müllmenge insgesamt	2 886,6	2 561,2	2 647,6	8 095,5	8 425,7
davon Hausmüll	1 808,6	1 710,0	1 498,6	5 017,2	5 363,8
davon Sperrmüll	84,6	6,5	273,3	364,4	348,4
davon Biomüll	993,4	844,8	875,7	2 713,9	2 713,4



BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSTOFFEN (in Tonnen)

Altpapier und Kartonagen	695,7	567,6	651,4	1 914,7	1 986,9
Leichtverpackungen und Metall	280,5	239,9	265,2	785,7	115,5
Glasverpackungen	321,6	267,0	261,9	850,5	758,9
Flachglas	17,2	9,1	9,6	35,9	800,7
Problemstoffe	15,2	15,2	28,7	59,0	45,1
Kühlgeräte	21,6	15,4	14,9	51,9	38,7
Altmetalle - Eisenschrott	73,6	63,4	82,3	219,4	44,5
Elektronikschrott	65,5	60,5	73,2	199,2	240,5

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

PERSONEN IN LAUFENDER AUSBILDUNG IN INNSBRUCK

1. Einleitung

Die Frage, für welches Ausbildungsfeld sich die in Ausbildung befindlichen Personen entschieden haben, ist nicht nur aus individueller Perspektive interessant, sondern auch von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. V. a. Wirtschaftsbetriebe sind oft auf sehr spezifisch ausgebildete Arbeitskräfte angewiesen, umso mehr, als die demografische Entwicklung in den kommenden Jahrzehnten einen ausgeprägten Arbeits- und Fachkräftemangel herbeiführen dürfte. In diesem Zusammenhang drängen sich u. a. folgende Fragen auf: Wie viele Personen sind an den Hochschulen eingeschrieben, wie viele absolvieren gerade eine Lehre, wie viele Abgänger berufsbildender mittlerer und höherer Schulen sind in naher Zukunft zu erwarten? Welche Fächer und Studienrichtungen belegen die Studenten, welche Lehrberufe „boomen“, in welchen bräuchte es noch mehr Interessenten? Wie sieht es mit dem Geschlechterverhältnis in den unterschiedlichen Ausbildungsfeldern aus, wie mit der Altersstruktur der in Ausbildung Befindlichen? Diese Fragen stellen sich nicht nur Wirtschaftstreibende, Sozialpartner oder für Bildungs- und Arbeitsmarktfragen zuständige Politiker und (Stadt)Planer, sondern sie sorgen auch unter interessierten Bürgern regelmäßig für Gesprächsstoff. Im Nachfolgenden wird versucht, anhand der jüngsten verfügbaren Daten (aus der Abgestimmten Erwerbsstatistik von Statistik Austria) die Situation in Innsbruck möglichst differenziert unter die Lupe zu nehmen. Dabei lassen sich zwei grundsätzliche Perspektiven einnehmen: zum einen lässt sich auf den Standort der Bildungseinrichtungen fokussieren – wie viele Personen befinden sich in den Innsbrucker Bildungseinrichtungen in einer laufenden Ausbildung? –, andererseits lässt sich der Blick ausschließlich auf die Innsbruckerinnen und Innsbrucker, d. h. auf die Personen mit Hauptwohnsitz in Innsbruck, lenken. Aus beiden Perspektiven wird im Folgenden das verfügbare Datenmaterial analysiert.

Die Frage nach dem Ausbildungsfeld der in Ausbildung befindlichen Personen ist von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung – v. a. für Wirtschaftstreibende und Politiker, die sich mit Bildungs- und Arbeitsmarktfragen beschäftigen.

2. In Ausbildung befindliche Personen an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen

Bildungseinrichtungen lassen sich in einem ersten Schritt grob in allgemeinbildende Pflichtschulen, allgemeinbildende höhere Schulen, berufsbildende mittlere und höhere Schulen sowie Hochschulen unterteilen. Hinzu kommt die Kategorie „sonstige formale Bildung“. Derzeit befinden sich an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen sämtlicher Kategorien 63.581 Personen in einer laufenden Ausbildung. Für die richtige Interpretation dieser Zahl ist der Hinweis wichtig, dass es sich bei der betrachteten Grundgesamtheit der zugrundeliegenden Statistik um die österreichische Hauptwohnsitzbevölkerung handelt. Diese Tatsache ist, wie wir später sehen werden, v. a. im Bereich der Hochschulen relevant, und zwar deshalb, weil ausländische Studenten, die an Innsbrucks Hochschulen studieren und hierfür lediglich einen Nebenwohnsitz begründet haben, in der besagten Statistik nicht aufscheinen. Die quantitative Dimension dieser „Problematik“ lässt sich vorab wie folgt umreißen: Von den 63.581 an den Innsbrucker Schulen in Ausbildung befindlichen Personen entfallen 26.209 bzw. 41,2% auf den Schultyp „Hochschule“. Bereits diese Zahl demonstriert die außerordentliche Bedeutung der Hochschulen für den Bildungsstandort Innsbruck. Nun ist aber bekannt, dass an den Innsbrucker Hochschulen – neben den Universitäten zählen auch das MCI (Management Center Innsbruck), die FHG (Fachhochschule für Gesundheit) und die PHT (Pädagogische Hochschule Tirol) dazu – etwas mehr als 37.000 Studenten inskribiert sind. Dies lässt den Rückschluss zu, dass es sich bei der Differenz im Ausmaß von rund 10.800 Personen um Studenten handelt, die für ihr Studium an Innsbrucks Hochschulen ausschließlich einen Nebenwohnsitz in Österreich begründet haben (in Innsbruck oder außerhalb von Innsbruck). Alle übrigen Schultypen-Kategorien abseits des Typs „Hochschule“ weisen Anteilswerte von unter 20 Prozent auf.

Bildungseinrichtungen lassen sich in allgemeinbildende Pflichtschulen, allgemeinbildende höhere Schulen, berufsbildende mittlere und höhere Schulen sowie Hochschulen einteilen. An Innsbrucks Bildungseinrichtungen befinden sich aktuell 63.581 Personen in Ausbildung. 41,2% davon entfallen auf den Schultyp „Hochschule“.

In die Kategorie „sonstige formale Bildung“ fallen v. a. Lehrgänge zur Lehrerfortbildung. Der Frauenanteil beträgt hier 80,3%. 11.362 Personen besuchen die in Innsbruck gelegenen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen.

Die Kategorie mit dem zweitgrößten Besatz ist jene der „sonstigen formalen Ausbildungen“. Darunter werden alle Lehrgänge und Kurse verstanden, die keiner anderen Kategorie zugeordnet werden können. Es handelt sich dabei v. a. um Lehrgänge zur Lehrerfortbildung. 12.114 Personen bzw. 19,1% aller derzeit an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen in Ausbildung befindlichen Personen lassen sich dieser Kategorie zuordnen. Knapp dahinter folgen 11.362 Personen, die aktuell eine berufsbildende mittlere oder höhere Schule in Innsbruck besuchen. Auf diese Gruppe entfällt ein Anteilswert von 17,9%. Etwas mehr als jeweils 10% bleiben für jene Personengruppen übrig, die entweder eine allgemeinbildende Pflichtschule (7.132 bzw. 11,2%) oder eine allgemeinbildende höhere Schule besuchen (6.764 bzw. 10,6%). Auffällig ist, dass insgesamt betrachtet die Frauen stark dominieren. Nicht weniger als 56,9% aller derzeit in Ausbildung befindlichen Personen sind Frauen (36.163). Dafür verantwortlich ist neben einem moderaten weiblichen Überhang bei den Hochschülern (14.561 Frauen, 11.648 Männer) der Umstand, dass in der Kategorie „sonstige formale Bildung“, die v. a. Lehrerfortbildungen beinhaltet, neben 9.726 Frauen nur 2.388 Männer ausgewiesen werden.

In Innsbruck in laufender Ausbildung befindliche Personen

Tabelle 1

Schultyp	Geschlecht				zus.	%
	männlich	%	weiblich	%		
Allgemeinbildende Pflichtschule	3 640	13,3	3 492	9,7	7 132	11,2
Allgemeinbildende höhere Schule	3 150	11,5	3 614	10,0	6 764	10,6
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen	6 592	24,0	4 770	13,2	11 362	17,9
Hochschule	11 648	42,5	14 561	40,3	26 209	41,2
Sonstige formale Bildung	2 388	8,7	9 726	26,9	12 114	19,0
Zusammen	27 418	100,0	36 163	100,0	63 581	100,0
%	43,1	-	56,8	-	100,0	-

Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2023

In Innsbruck in laufender Ausbildung befindliche Personen nach Alter

Tabelle 2

Schultyp	Altersgruppe und Geschlecht								zus.	
	u. 15 J.		15 - 29 J.		30 - 49 J.		50+ J.			
	m	w	m	w	m	w	m	w		
Allgemeinb. Pflichtschule	3 521	3 397	119	95	-	-	-	-	7 132	
AHS	1 786	1 853	1 330	1 715	31	38	3	8	6 764	
BMS/BHS	317	474	6 117	4 227	154	65	4	4	11 362	
Hochschule	-	-	8 608	11 761	2 700	2 467	340	333	26 209	
Sonstige formale Bildung	-	-	352	1 770	1 198	4 950	838	3 006	12 114	
Zusammen	5 624	5 724	16 526	19 568	4 083	7 520	1 185	3 351	63 581	
%	8,8	9,0	26,0	30,8	6,4	11,8	1,9	5,3	100,0	

Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2023

56,8% aller „Azubis“ an den Innsbrucker Schulen sind zwischen 15 und 29 Jahre alt.

Tabelle 2 betrachtet die 63.581 Personen, die sich aktuell an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen in Ausbildung befinden, nach dem Alter. Die Dominanz der Hochschüler drückt sich hier im hohen Besatz der Altersgruppe „15 bis 29 Jahre“ aus, auf die nicht weniger als 56,8% aller „Azubis“ entfallen. Unter den insgesamt 36.094 Personen befinden sich freilich auch Schüler mittlerer und höherer Schulen. Der Frauenüberhang in dieser Kategorie lässt sich mit 3.042 Personen beziffern. Bei der Altersklasse „unter 15 Jahre“ handelt es sich in erster Linie um Schüler der Pflichtschulen sowie der AHS-Unterstufe.

Insgesamt umfasst diese Gruppe 11.348 Personen und kommt auf einen Anteilswert von 17,8% gemessen an allen 63.581 an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen in Ausbildung befindlichen Personen. Das Geschlechterverhältnis ist hier ausgeglichen. Dass das geflügelte Wort des „lebenslangen Lernens“ keine bloße Floskel ist, zeigt sich daran, dass nicht weniger als 11.603 Personen zwischen 30 und 49 Jahren sowie 4.536 Personen im Alter von 50 und mehr Jahren aktuell unterschiedliche Lehrgänge an Innsbrucks Bildungseinrichtungen belegen. Das ist nicht weniger als ein Viertel aller 63.581 derzeit in Ausbildung befindlichen Personen. Neben Studenten, die die Mindeststudiendauer um einige Semester überzogen haben dürften, oder tatsächlichen „älteren Semestern“ finden sich darunter zahlreiche Frauen der Ausbildungskategorie „sonstige formale Ausbildung“.

Als nächstes stellt sich die Frage, woher denn die 63.581 Personen kommen, die an den Innsbrucker Bildungseinrichtung ihrer Ausbildung nachgehen. Bei wie vielen davon handelt es sich tatsächlich um Innsbruckerinnen und Innsbrucker, d. h. um Personen, die in der Landeshauptstadt ihren Hauptwohnsitz begründet haben, und für wie viele davon ist Innsbruck „nur“ der Ort ihrer Ausbildung, nicht aber zugleich ihr Wohn- bzw. Heimatort? Diese Frage lässt sich sowohl insgesamt als auch differenziert nach den unterschiedlichen Schultypen beantworten. Es verwundert wenig, dass im Bereich der allgemeinbildenden Pflichtschulen der Anteil der Innsbruckerinnen und Innsbrucker mit 90,6% sehr hoch ist. Die Volks- und Mittelschulbildung erfolgt in aller Regel im eigenen Wohnort bzw. in unmittelbarer Wohnortnähe, bspw. wenn sich mehrere Kleingemeinden eine Schule teilen. Von den 7.132 Personen, die in Innsbrucks allgemeinbildenden Pflichtschulen eine Ausbildung erhalten, haben 6.464 ihren Hauptwohnsitz auch tatsächlich in Innsbruck. Weitere 8,9% bzw. 634 Schüler pendeln zu ihrem Schulbesuch aus dem Bezirk Innsbruck-Land in die Landeshauptstadt ein (vgl. *Grafik 1*). Ebenfalls erklärlich ist die Tatsache, dass im Bereich der allgemeinbildenden höheren Schulen der Anteil der Schuleinpendler insbesondere aus dem Bezirk Innsbruck-Land um einiges höher ausfällt. Von den 6.764 Schülern, die diesem Schultyp zugeordnet werden können, stammen nicht weniger als 40,6% bzw. 2.749 Personen aus einer Umlandgemeinde und machen vom reichhaltigen Angebot der Innsbrucker Gymnasien Gebrauch. Etwas mehr als die Hälfte, 3.528 der 6.764 Schüler, haben ihren Hauptwohnsitz tatsächlich in Innsbruck, und 6,8% bzw. 463 Schüler stammen aus den übrigen Landesteilen Tirols (die meisten, 166, aus dem Bezirk Schwaz). Eklatante Verschiebungen in der Zusammensetzung der Schülerschaft ergeben sich im Hinblick auf die Kategorie der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen. Da das Angebot an Ausbildungsstätten dieses Typs, wie etwa HAS, HAK oder HTL, eingeschränkter ist als bei anderen Schultypen und insbesondere eine zentralräumliche „Ballung“ festgestellt werden kann, sehen sich viele Interessenten mit der Notwendigkeit konfrontiert, nach Innsbruck einzupendeln oder hier einen Nebenwohnsitz zu begründen. Wie *Grafik 1* zeigt, haben nur 18,5% bzw. 2.101 der insgesamt 11.362 Personen, die aktuell in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen Innsbrucks ausgebildet werden, ihren Hauptwohnsitz tatsächlich in Innsbruck. Im Unterschied zu den allgemeinbildenden höheren Schulen stammt in dieser Kategorie zudem der größte Teil der Schüler nicht aus dem Bezirk Innsbruck-Land (36,0%), sondern aus dem Aggregat „Resttirol“ (43,8%). Nimmt man die 43,8% bzw. 4.979 Personen, die aus den sieben übrigen Bezirken stammen, genauer unter die Lupe, so dominieren Kufstein mit 1.319 und Schwaz mit 1.259 Schülern. Knapp 500 Schüler haben ihren Hauptwohnsitz in den Bezirken Landeck (533) und Kitzbühel (478). Aus den entfernt gelegenen Bezirken Lienz (307) und Reutte (261) zieht es die wenigsten Interessenten an die in Innsbruck befindlichen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen. Während es sich in den bisher genannten drei Schultypen um, wenn man so will, „innertiolerische Angelegenheiten“ handelt, kommen im Bereich der Innsbrucker Hochschulen auch die übrigen österreichischen Bundesländer ins Spiel (19,1%).

Das geflügelte Wort vom „lebenslangen Lernen“ findet seine Bestätigung u. a. in den 4.536 Über-50-Jährigen, die sich an Innsbrucks Bildungseinrichtungen aktuell in Ausbildung befinden.

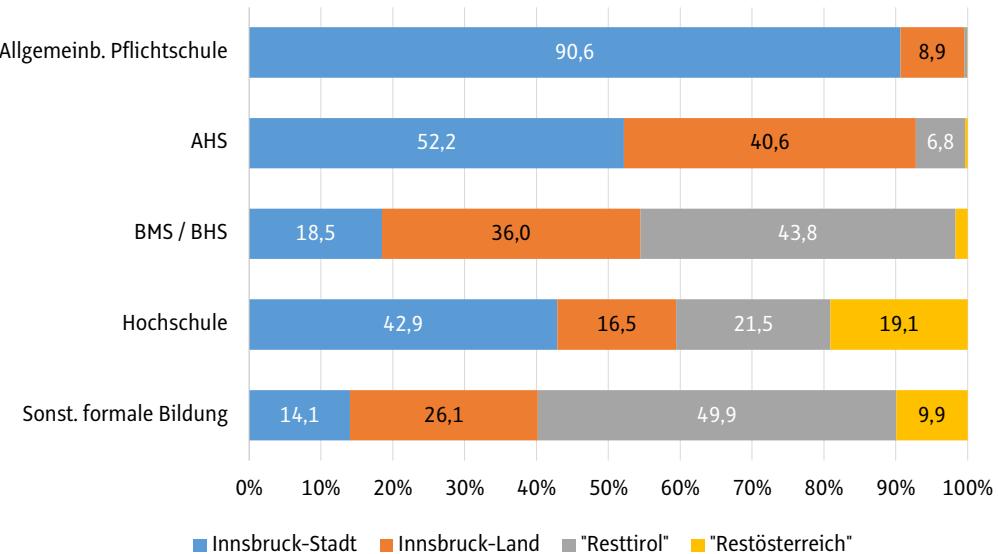
An den allgemeinbildenden Pflichtschulen ist der Anteil derjenigen, die in Innsbruck tatsächlich ihren Hauptwohnsitz haben, natürlich am höchsten (90,6%). Bei den allgemeinbildenden höheren Schulen stammen mehr als 40% aus dem Bezirk Innsbruck-Land, und in der Kategorie BMS/BHS pendelt fast ein Viertel aus „Resttirol“ (ohne Innsbruck und Innsbruck-Land) ein. Im Bereich der Hochschulen kommen dann auch die übrigen Bundesländer Österreichs ins Spiel (19,1%).

Unter den Nicht-Tirolern an Innsbrucks Hochschulen dominieren die Studenten aus Vorarlberg (2.375). 42,9% aller 26.209 Studenten, die an Innsbrucks Hochschulen inskribiert sind, haben ihren Hauptwohnsitz tatsächlich in der Landeshauptstadt begründet.

Innerhalb dieser aus 5.004 Personen zusammengesetzten Gruppe dominieren überdeutlich die Vorarlberger Studenten, die es auf eine Stärke von 2.375 „Köpfen“ bringen. Alle übrigen Bundesländer erreichen Besatzzahlen von unter tausend Personen. In absteigender Reihenfolge: Salzburg (912), Oberösterreich (647), Wien (441), Niederösterreich (264), Kärnten (202), Steiermark (142) und Burgenland (21). Immerhin aber scheint das Studieren in der Landeshauptstadt weit eher zur Identitätsstiftung und damit zur Begründung eines Hauptwohnsitzes am Studienort beizutragen als der Besuch einer berufsbildenden mittleren oder höheren Schule, denn 42,9% bzw. 11.243 Studenten an Innsbrucks Hochschulen haben ihren Hauptwohnsitz tatsächlich in Innsbruck begründet. 38,0% der derzeit Inskribierten kommen aus dem übrigen Tirol, wobei der Bezirk Innsbruck-Land mit einer „Abordnung“ von 4.331 Studenten das Gros davon stellt. Vierstellig schneiden des weiteren Kufstein (1.458 Personen) und Schwaz (1.238 Personen) ab. Es muss gerade im Kontext des Schultyps „Hochschule“ noch einmal darauf hingewiesen werden, dass Personen mit Hauptwohnsitz im Ausland in dieser Aufzählung nicht vorkommen, womit etwa die in Innsbruck sehr stark vertretenen Gruppen der deutschstämmigen oder aus Südtirol stammenden Studenten mit Nebenwohnsitz in Innsbruck außer Acht bleiben. Wie eingangs bereits erwähnt, ist von einer Größenordnung von ca. 10.800 Hochschülern auszugehen, die in Innsbruck lediglich auf Basis eines Nebenwohnsitzes studieren. In der letzten Ausbildungskategorie, den „sonstigen formalen Ausbildungen“, besteht das Interessante darin, dass drei Viertel der in laufender Ausbildung Befindlichen (76,0% bzw. 9.208 Personen) aus den übrigen acht Tiroler Bezirken stammen, während nur 14,1% bzw. 1.703 Personen ihren Hauptwohnsitz in Innsbruck haben.

In Innsbruck in laufender Ausbildung befindliche Personen nach Herkunft

Grafik 1



3. In Ausbildung befindliche Personen mit Hauptwohnsitz in Innsbruck

Für die hiesigen Wirtschaftsbetriebe und Verwaltungsinstitutionen sind v. a. die Auszubildenden mit Innsbrucker Hauptwohnsitz von Interesse.

In weiterer Folge werden lediglich die Innsbruckerinnen und Innsbrucker, d. h. die Personen mit Hauptwohnsitz in Innsbruck, betrachtet. Gerade für die ansässigen Wirtschaftsbetriebe und Verwaltungsinstitutionen ist im Hinblick auf diesen Personenkreis am ehesten davon auszugehen, dass sie dem hiesigen Arbeitsmarkt erhalten bleiben und nach Beendigung ihrer Ausbildung Innsbruck nicht sofort wieder verlassen. Mit dieser Gruppe der Innsbruckerinnen und Innsbrucker werden wir uns noch detaillierter auseinandersetzen, indem wir die grobe Schultypen-Kategorisierung verfeinern und insbesondere auf das Ausbildungsfeld der laufenden Ausbildung zu sprechen kommen. Zunächst ist festzuhalten, dass diese neue „Fokusgruppe“ (Personen mit Hauptwohnsitz in Innsbruck) aus zwei Teilen besteht.

Sie besteht zum einen aus jenen Innsbruckerinnen und Innsbruckern, die auch tatsächlich an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen ihre Ausbildung absolvieren, und zum anderen aus jenen Innsbrucker Hauptwohnsitzpersonen, die sich außerhalb von Innsbruck in laufender Ausbildung befinden. Aufgrund des reichhaltigeren Angebots an Bildungseinrichtungen in der Landeshauptstadt ist die zweitgenannte Gruppe überschaubar. Von den insgesamt 27.399 Innsbruckerinnen und Innsbruckern, die aktuell eine Ausbildung absolvieren, tun dies nur 2.360 (8,6%) außerhalb der Landeshauptstadt. In den nachfolgenden Tabellen werden keine getrennten Betrachtungen angestellt, sondern es wird auf die Gesamtheit der 27.399 Personen mit Hauptwohnsitz in Innsbruck abgestellt.

Bleibt man vorerst bei der bekannten Grobgliederung der Schultypen, so entfällt ein knappes Viertel (24,1%) der in laufender Ausbildung befindlichen Innsbruckerinnen und Innsbrucker auf die allgemeinbildenden Pflichtschulen, wobei die 3.416 Buben die 3.176 Mädchen zahlenmäßig etwas überragen. Den mit Abstand größten Anteilswert nehmen mit 44,7% die Hochschüler ein. Die 12.254 Studenten setzen sich aus 6.010 Männern und 6.244 Frauen zusammen. Zweistellige Prozentwerte entfallen zudem auf die allgemeinbildenden höheren Schulen (13,2%) und die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (10,2%). 7,2% der aktuell in Ausbildung befindlichen Innsbruckerinnen und Innsbrucker gehören der Kategorie „sonstige formale Bildung“ an, wobei drei Mal so viele Frauen (1.473) wie Männer (510) ausgewiesen werden.

Von den 27.399 in laufender Ausbildung befindlichen Innsbruckerinnen und Innsbrucker besuchen nur 8,6% außerhalb der Landeshauptstadt gelegene Schulen.

44,7% aller Innsbrucker Hauptwohnsitzpersonen in Ausbildung entfallen auf die Kategorie „Hochschule“ (12.254). 15,6% sind Volksschüler (4.276 Personen).

Personen mit Hauptwohnsitz in Innsbruck in laufender Ausbildung

Tabelle 3

Schultyp	Geschlecht				zus.	%
	männlich	%	weiblich	%		
Volksschule	2 230	16,7	2 046	14,6	4 276	15,6
Mittelschule/Hauptschule	1 014	7,6	1 007	7,2	2 021	7,4
Sonderschule	101	0,8	58	0,4	159	0,6
Polytechnische Schule	71	0,5	65	0,5	136	0,5
AHS-Unterstufe	942	7,0	843	6,0	1 785	6,5
AHS-Oberstufe	827	6,2	997	7,1	1 824	6,7
Berufsschule/Lehre	749	5,6	382	2,7	1 131	4,1
Berufsbildende mittlere Schule	191	1,4	145	1,0	336	1,2
Berufsbildende höhere Schule	592	4,4	595	4,2	1 187	4,3
Gesundheitsschule	8	0,1	26	0,2	34	0,1
Kolleg	45	0,3	68	0,5	113	0,4
Hochschule	6 010	44,9	6 244	44,5	12 254	44,7
Sonstige formale Bildung	510	3,8	1 473	10,5	1 983	7,2
Schulbesuch unbekannt	81	0,6	79	0,6	160	0,6
Zusammen	13 371	100,0	14 028	100,0	27 399	100,0

Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2023

Tabelle 3 zeigt eine feinere Gliederung der Schultypen, von denen nunmehr 13 statt nur fünf zur Verfügung stehen. Demnach folgt auf die größte Gruppe, die 12.254 Hochschüler, die Gruppe der Volksschüler, die aus 2.230 Buben und 2.046 Mädchen besteht und einen Anteilswert von 15,6% einnimmt. Neben den Volksschülern fallen in die Rubrik der allgemeinbildenden Pflichtschulen die Mittelschulen (2.021 Personen bzw. 7,4%), die Sonderschulen (159 Personen bzw. 0,6%) sowie die Polytechnischen Schulen (136 Personen bzw. 0,5%). Die allgemeinbildenden höheren Schulen lassen sich in AHS-Unter- und AHS-Oberstufe einteilen. Die AHS-Unterstufe besuchen derzeit 1.785 und die AHS-Oberstufe 1.824 Innsbruckerinnen und Innsbrucker.

In der AHS-Unterstufe erhalten derzeit 1.785 und in der AHS-Oberstufe 1.824 Innsbrucker Hauptwohnsitzpersonen ihre Ausbildung.

1.131 Innsbruckerinnen und Innsbrucker absolvieren derzeit eine Lehre.

Auf die allgemeinbildenden Schulen ohne inhaltliche Spezialisierung entfallen 10.201 Personen. Alle übrigen Schultypen lassen sich nach dem Ausbildungsfeld differenzieren. Die am stärksten besetzten Ausbildungsfelder lauten „Pädagogik“ (2.930 Personen) sowie „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ (2.920 Personen).

Zusammen kommen sie auf 13,2% aller in laufender Ausbildung befindlichen Innsbrucker Hauptwohnsitzpersonen. Die Kategorie „berufsbildende mittlere und höhere Schulen“ besteht aus fünf Unterkategorien: 1.131 Personen machen derzeit eine Lehre und besuchen im Zuge dessen die Berufsschule; 336 Personen besuchen eine berufsbildende mittlere und 1.187 eine berufsbildende höhere Schule. Zur besagten Kategorie zählen außerdem die Gesundheitsschulen (34 Personen) sowie die Kollegs (113 Personen).

Interessanter noch als der Schultyp dürfte das konkrete Ausbildungsfeld der laufenden Ausbildung sein. Tabelle 4 gibt einen allgemeinen Überblick über die verschiedenen Ausbildungsfelder, denen sich die 27.399 Innsbruckerinnen und Innsbrucker aktuell widmen. Alle Pflichtschulen sowie die allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS-Unterstufe, AHS-Oberstufe) fallen in das Ausbildungsfeld „allgemeine Bildungsgänge und Qualifikationen“. Dieses Segment, das sich im Sinne des humanistischen Bildungsideals durch das Nichtvorhandensein einer expliziten Spezialisierung auszeichnet, vereinigt 10.201 Personen auf sich (37,2%). Von der Berufsschule/Lehre aufwärts bis hin zu den Hochschulen können die „Azubis“ dann den in untenstehender Tabelle ausgewiesenen zehn weiteren Ausbildungsfeldern – von Pädagogik bis Informatik oder Ingenieurwesen – zugeordnet werden. Die beiden Kategorien mit einem zweistelligen Prozentanteil lauten „Pädagogik“ (2.930 bzw. 10,7%) sowie „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ (2.920 bzw. 10,7%). Auf welchem „Niveau“ bzw. in welchem Schultyp sich die 5.850 Personen mit den genannten Lehrinhalten auseinandersetzen, wird weiter unten thematisiert. Auf den Stellen vier bis sechs folgen die Ausbildungsfelder „Gesundheit und Sozialwesen“ mit 2.592 Personen bzw. 9,5%, „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ mit 2.341 Personen bzw. 8,5% sowie „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ mit 2.048 Personen bzw. 7,5%. Zwischen ein- und unter zweitausend Innsbruckerinnen und Innsbrucker beschäftigen sich mit „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ (1.561 bzw. 5,7%) sowie mit dem Themenkomplex „Geisteswissenschaft und Künste“ (1.075 bzw. 3,9%). Über dreistellige Besatzzahlen verfügen die Ausbildungsfelder „Dienstleistungen“ (731 Personen bzw. 2,7%) sowie „Informatik und Kommunikationstechnologie“ (612 Personen bzw. 2,2%). Auf das geringste Interesse stößt mit 41 Personen (0,1%) das Ausbildungsfeld „Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin“. Da es in Innsbruck keine landwirtschaftliche Lehranstalt gibt, sind diese 41 Innsbruckerinnen und Innsbrucker jedenfalls darauf angewiesen, zu Ausbildungszwecken aus der Landeshauptstadt auszupendeln.

Personen mit HWS in Innsbruck in laufender Ausbildung nach Ausbildungsfeld

Tabelle 4

Ausbildungsfeld der lfd. Ausbildung	Geschlecht				zus.	%
	männlich	%	weiblich	%		
Allgemeine Bildungsgänge und Qualifikationen	5 185	38,8	5 016	35,8	10 201	37,2
Pädagogik	809	6,1	2 121	15,1	2 930	10,7
Geisteswissenschaften und Künste	411	3,1	664	4,7	1 075	3,9
Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	879	6,6	1 169	8,3	2 048	7,5
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	1 431	10,7	1 489	10,6	2 920	10,7
Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	860	6,4	701	5,0	1 561	5,7
Informatik und Kommunikationstechnologie	508	3,8	104	0,7	612	2,2
Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	1 754	13,1	587	4,2	2 341	8,5
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin	22	0,2	19	0,1	41	0,1
Gesundheit und Sozialwesen	1 028	7,7	1 564	11,1	2 592	9,5
Dienstleistungen	301	2,3	430	3,1	731	2,7
Nicht bekannt	183	1,4	164	1,2	347	1,3
Zusammen	13 371	100,0	14 028	100,0	27 399	100,0

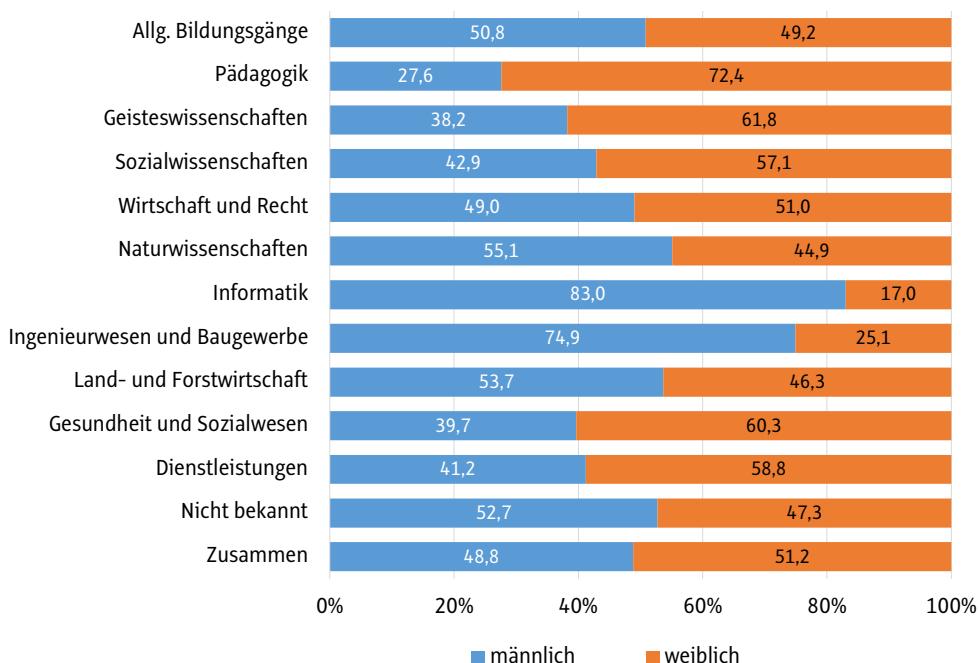
Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2023

Mit Blick auf das Geschlechterverhältnis in den unterschiedlichen Ausbildungsfeldern bestätigen sich die altbekannten „Stereotype“ insofern, als bspw. im Bereich „Pädagogik“ das Verhältnis bei 72,4% zu 27,6% zugunsten der Frauen liegt, während im Bereich „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ der Männerüberhang mit 74,9% zu 25,1% beziffert werden kann. Ein moderates Übergewicht der Frauen findet sich zudem in den Ausbildungsfeldern „Geisteswissenschaften und Künste“ (61,8%), „Gesundheit und Sozialwesen“ (60,3%) sowie „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ (57,1%). Männer dominieren in der insgesamt eher schwach besetzten Sparte „Informatik und Kommunikationstechnologie“ deutlich (83,0%).

Beim Geschlechterverhältnis in den verschiedenen Ausbildungsfeldern bestätigen sich die bekannten Vorlieben. Frauen dominieren die Pädagogik, Männer das Ingenieurwesen.

Geschlechterverhältnis in den Ausbildungsfeldern (HWS in Innsbruck)

Grafik 2



Noch aussagekräftiger werden die Befunde, wenn man die Verteilung auf die Ausbildungsfelder in den unterschiedlichen Schultypen getrennt betrachtet. Dabei lassen sich Aussagen treffen wie „x Personen studieren ..., y Personen studieren ...; x Personen machen eine Lehre in ..., y Personen machen eine Lehre in ...“ usw. Da diese Art von Spezialisierung erst ab der Kategorie Lehre/Berufsschule auftritt, nicht aber in den allgemeinbildenden Pflicht- und höheren Schulen, werden in den nachstehenden Tabellen ausschließlich die Schultypen „Berufsschule/Lehre“, „berufsbildende mittlere Schule“, „berufsbildende höhere Schule“, „Hochschule“ sowie „sonstige formale Bildung“ dargestellt. Von den weniger stark besetzten Kategorien „Gesundheitsschule“ (34 Personen) und „Kolleg“ (113 Personen) wird abgesehen.

Die Kombination von Schultyp und Ausbildungsfeld liefert interessante Erkenntnisse.

Der Lehrberuf unter den aktuell in Ausbildung befindlichen Personen mit Hauptwohnsitz in Innsbruck ist stark männerdominiert. Unter den 1.131 Personen befinden sich 749 Männer, was genau zwei Dritteln entspricht. Die meisten Personen, nämlich 477 bzw. 42,2%, absolvieren eine Lehre im Ausbildungsfeld „Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“, darunter nicht weniger als 420 Männer (88,1%). Sehr beliebt sind auch Lehren des Ausbildungsfeldes „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“. Diese Branche zählt derzeit 303 Lehrlinge, 165 Frauen und 138 Männer. Auch im Ausbildungsfeld „Dienstleistungen“ befinden sich die weiblichen Lehrlinge mit 75 zu 57 Personen in der Überzahl. Weniger interessant scheinen mit Besatzzahlen von 46, 27 bzw. 19 Lehrlingen die Berufsfelder „Informatik und Kommunikationstechnologie“, „Gesundheit und Sozialwesen“ sowie „Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin“ zu sein.

Der Lehrberuf unter den in Ausbildung befindlichen Innsbruckerinnen und Innsbruckern ist stark männlich geprägt (749 von 1.131 Personen).

Bei den berufsbildenden mittleren Schulen wirkt sich die Handelsschule (HAS) in einem hohen Besatz im Ausbildungsfeld „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ aus. Bei den berufsbildenden höheren Schulen duellieren sich die Schulformen HAK und HTL (380 bzw. 343 Personen).

Im Bereich der berufsbildenden mittleren Schulen drückt sich die bedeutende Rolle der Handelsschule im hohen Besatz des Ausbildungsfeldes „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ aus, für das sich 149 Innsbruckerinnen und Innsbrucker entschieden haben. Dahinter folgt das Ausbildungsfeld „Ingenieurwesen, Produzierendes Gewerbe und Baugewerbe“ mit 98 Personen (Männeranteil: 93,9%). Eine gewisse Bedeutung im Bereich der berufsbildenden mittleren Schulen haben zudem die Schwerpunkte „Dienstleistungen“ (58 Personen; Frauenanteil: 72,4%) sowie „Gesundheit und Sozialwesen“ (24 Personen; Frauenanteil: 87,5%). In den berufsbildenden höheren Schulen befinden sich laut aktueller Auswertung 1.187 Innsbruckerinnen und Innsbrucker in Ausbildung. Die Dominanz der beiden Ausbildungsfelder „Ingenieurwesen, Produzierendes Gewerbe und Baugewerbe“ (380 Personen) sowie „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ (343 Personen) deutet auf die Schultypen HTL und HAK hin. Während im wirtschaftlichen Ausbildungsfeld das Geschlechterverhältnis ausgeglichen ist, ist im technischen Ausbildungsfeld der Männerüberhang unübersehbar (81,1%). Deutlich mehr Frauen als Männer besuchen auf der anderen Seite berufsbildende Schulen mit Maturaabschluss aus dem Bereich „Dienstleistungen“ (z. B. Tourismusschwerpunkt). Die insgesamt 265 Schüler dieser Bildungskategorie setzen sich aus 204 Frauen und 61 Männern zusammen. Weniger als 100 Innsbruckerinnen und Innsbrucker versuchen derzeit, ihr Reifezeugnis in Schulen der Ausbildungsfelder „Geisteswissenschaften und Künste“ (89), „Pädagogik“ (70) sowie „Gesundheit und Sozialwesen“ (35) zu ergattern.

Personen mit HWS in Innsbruck in laufender Ausbildung nach Ausbildungsfeld und Schultyp

Tabelle 5

Ausbildungsfeld der lfd. Ausbildung	Schultyp														
	Lehre			BMS			BHS			Hochschule			sonst. Bildung		
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g
Allgemeine Bildungsgänge	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pädagogik	-	-	-	-	-	-	5	65	70	454	863	1317	345	1177	1522
Geisteswissenschaften	6	9	15	1	3	4	30	59	89	373	585	958	-	3	3
Sozialwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	865	1116	1981	14	53	67
Wirtschaft, Verwaltung und Recht	138	165	303	77	72	149	169	174	343	1043	1072	2115	4	6	10
Naturwissenschaften	-	-	-	-	-	-	-	-	-	860	701	1561	-	-	-
Informatik	38	8	46	-	-	-	1	-	1	463	93	556	-	1	1
Ingenieurwesen und Baugewerbe	420	57	477	92	6	98	308	72	380	924	449	1373	5	1	6
Land- und Forstwirtschaft	13	6	19	2	1	3	1	3	4	6	9	15	-	-	-
Gesundheit und Sozialwesen	8	19	27	3	21	24	17	18	35	894	1269	2163	78	179	257
Dienstleistungen	57	75	132	16	42	58	61	204	265	128	84	212	31	14	45
Nicht bekannt	69	43	112	-	-	-	-	-	-	-	3	3	33	39	72
Zusammen	749	382	1131	191	145	336	592	595	1187	6010	6244	12254	510	1473	1983

Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2023

An den Hochschulen tummeln sich mit 12.254 Personen mit Innsbrucker Hauptwohnsitz mehr als viereinhalb Mal so viele wie in den drei zuvor betrachteten Kategorien zusammen.

In der Kategorie „Hochschule“ tummeln sich mit 12.254 Innsbruckerinnen und Innsbrucker mehr als viereinhalb Mal so viele wie in den drei zuvor betrachteten Schultypen. Die beiden am stärksten besetzten Ausbildungsfelder auf universitärem Niveau kommen auf jeweils mehr als zweitausend Studenten mit Hauptwohnsitz in Innsbruck und lauten „Gesundheit und Sozialwesen“ (insbesondere FHG; 2.163 Personen) und „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ (2.115 Personen). Die letztgenannte Studienrichtung zeichnet sich durch ein paritätisches Geschlechterverhältnis aus, im Gesundheits- und Sozialwesen nehmen die Frauen einen Anteilswert von 58,7% ein. Nicht weit dahinter folgt an der dritten Stelle das Ausbildungsfeld „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“.

Insgesamt studieren derzeit 1.981 Innsbruckerinnen und Innsbrucker Fächer wie Politikwissenschaft, Soziologie oder Kommunikationswissenschaft – darunter etwas mehr Frauen (1.116) als Männer (865). Die Ränge vier bis sechs werden von annähernd gleich stark besetzten Ausbildungsfeldern belegt, die da lauten: „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ (1.561 Personen; Männerquote: 55,1%), „Ingenieurwesen, Produzierendes Gewerbe und Bau gewerbe“ (1.373 Personen; Männerquote: 67,3%) sowie „Pädagogik“ (1.317 Personen; Frauenquote: 65,5%). Knapp an der 1.000-Personen-Marke gescheitert ist die Studienrichtung „Geisteswissenschaften und Künste“, für die sich 585 Frauen und 373 Männer mit Innsbrucker Hauptwohnsitz begeistert haben (zusammen 958 Personen bzw. 7,8% gemessen an allen Studenten mit Innsbrucker Hauptwohnsitz). Vergleichsweise „orchideenhaft“ nehmen sich mit Besatzzahlen von 556 bzw. 212 Studenten die Ausbildungsfelder „Informatik und Kommunikationstechnologie“ (Männerquote: 83,3%) sowie „Dienstleistungen“ (Männerquote: 60,4%) aus. Die letzte zu betrachtende Kategorie, jene der „sonstigen formalen Ausbildungen“, umfasst immerhin 1.983 Innsbruckerinnen und Innsbrucker, wobei mehr als drei Viertel davon (1.522 Personen bzw. 76,8%) auf das Ausbildungsfeld „Pädagogik“ entfallen. Das hängt mit der bereits erwähnten Tatsache zusammen, dass unter die besagte Kategorie maßgeblich Bildungsgänge zur Lehrerfortbildung fallen.

4. Verhältnis zwischen Personen mit und ohne Innsbrucker Hauptwohnsitz an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen

Abschließend lenken wir die Aufmerksamkeit noch einmal auf die Landeshauptstadt als Standort von Bildungseinrichtungen. Wir betrachten alle in laufender Ausbildung befindlichen Personen, die ihrer Ausbildung in den in Innsbruck gelegenen Bildungseinrichtungen nachgehen. Uns interessiert dabei die Frage, wie sich in den unterschiedlichen Schultypen das Verhältnis zwischen Personen mit Hauptwohnsitz in Innsbruck und Personen ohne Hauptwohnsitz in Innsbruck darstellt. Die erste Gruppe besteht aus den oben analysierten 27.399 in laufender Ausbildung befindlichen Innsbruckerinnen und Innsbruckern *abzüglich* jener 2.360 Personen mit Innsbrucker Hauptwohnsitz, die außerhalb von Innsbruck gelegene Schulen besuchen. Zieht man diese 25.039 Personen von der Gesamtanzahl der an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen in laufender Ausbildung befindlichen Personen (63.581) ab, so erhält man die zweitgenannte Gruppe der Nicht-Innsbrucker (Personen ohne Hauptwohnsitz in Innsbruck) an Innsbrucks Bildungseinrichtungen. Diese Gruppe ist bei weitem größer als die erste und umfasst 38.542 Personen. Wie eingangs erwähnt, wären im Hochschulbereich noch rund 10.800 in laufender Ausbildung befindliche Personen hinzuzuzählen, die in Österreich ausschließlich über einen Nebenwohnsitz verfügen. Es ergäbe sich dadurch an den Innsbrucker Bildungseinrichtungen ein Verhältnis von in etwa 1:2 zugunsten der Nicht-Innsbrucker. Betrachtet man hingegen ausschließlich die in Österreich mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen, so beläuft sich das Verhältnis an Innsbrucks Bildungseinrichtungen insgesamt auf 60,6% zu 39,4% zugunsten der Nicht-Innsbrucker (Personen mit Hauptwohnsitz außerhalb der Landeshauptstadt).

Differenziert man nach Schultypen, so ist die „Innsbruck-Quote“ im Bereich der allgemeinbildenden Pflichtschulen mit 90,6% am höchsten. Von den 7.132 Personen, die diesem Schultyp zugeordnet sind, haben nur 668 (9,4%) ihren Hauptwohnsitz nicht in Innsbruck. Bei den auswärtigen Pflichtschülern sind die Mädchen im Übrigen in der Überzahl, während bei den Pflichtschülern mit Hauptwohnsitz in Innsbruck die Buben leicht überwiegen. Relativ ausgeglichen gestaltet sich das Verhältnis zwischen Personen mit und ohne Hauptwohnsitz in Innsbruck im Bereich der allgemeinbildenden höheren Schulen. Es liegt bei 52,2% zu 47,8% bzw. – in absoluten Zahlen ausgedrückt – bei 3.528 zu 3.236 Personen zugunsten der Innsbrucker.

An den naturwissenschaftlichen und technischen Fakultäten sind die Männer in der Überzahl. Im Ausbildungsfeld Informatik dominieren die Männer mit 83,3% sogar sehr deutlich.

An Innsbrucks Bildungseinrichtungen befinden sich derzeit 25.039 Personen mit und 38.542 Personen ohne Innsbrucker Hauptwohnsitz in einer laufenden Ausbildung. Das Verhältnis liegt bei 60% zu 40% zugunsten der Nicht-Innsbrucker.

Die höchste „Innsbruck-Quote“ ist an den allgemeinbildenden Pflichtschulen zu finden (90,6%), die niedrigste im Bereich „sonstige formale Bildung“ (14,1%).

Von den 26.209 Hochschülern haben 57,1% ihren Hauptwohnsitz nicht in der Landeshauptstadt.

Bei den Hochschulen kehrt sich das Verhältnis dann um. Von den 26.209 Studenten, die an den Innsbrucker Universitäten und Fachhochschulen eingeschrieben sind, haben 14.966 bzw. 57,1% ihren Hauptwohnsitz nicht in der Landeshauptstadt, sondern in einer anderen Gemeinde Österreichs. Interessanterweise geht der insgesamt feststellbare Frauenüberschall bei den Hochschülern im Ausmaß von 2.913 Personen beinahe zur Gänze auf die Gruppe der auswärtigen Studenten zurück. Während bei den an den hiesigen Hochschulen in Ausbildung befindlichen Innsbruckerinnen und Innsbruckern die Frauenquote 50,8% beträgt, beläuft sie sich bei den Nicht-Innsbruckern auf 59,1%.

In Ausbildung befindliche Personen an den Innsbrucker Schulen

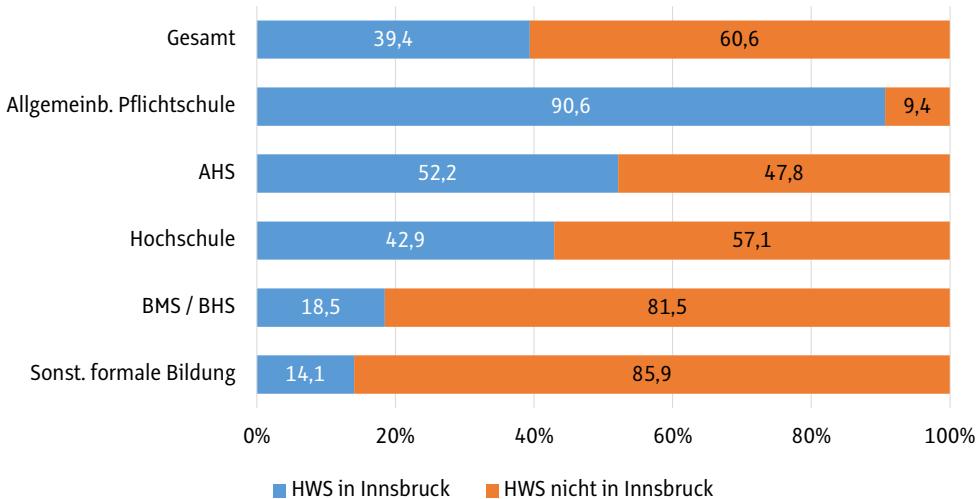
Tabelle 6

Schultyp	HWS in Innsbruck			HWS nicht in Innsbruck			IBK %
	m	w	g	m	w	g	
Allgemeinb. Pflichtschule	3 343	3 121	6 464	297	371	668	90,6
AHS	1 718	1 810	3 528	1 432	1 804	3 236	52,2
BMS / BHS	1 166	935	2 101	5 426	3 835	9 261	18,5
Hochschule	5 527	5 716	11 243	6 121	8 845	14 966	42,9
Sonst. formale Bildung	411	1 292	1 703	1 977	8 434	10 411	14,1
Zusammen	12 165	12 874	25 039	15 253	23 289	38 542	39,4

Quelle: Statistik Austria, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2023

In Ausbildung befindliche Personen an den Innsbrucker Schulen

Grafik 3



Im Bereich BMS/BHS ist der Anteil der auswärtigen Schüler mit 81,5% sehr hoch.

Mehr als ein Fünftel der Hochschüler ohne Innsbrucker Hauptwohnsitz studiert Pädagogik.

Bei den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen sinkt der Anteil der Innsbrucker Hauptwohnsitzpersonen dann rapide auf 18,5%, was 2.101 Personen entspricht. Die übrigen 81,5% bzw. 9.261 Schüler an den hiesigen berufsbildenden mittleren und höheren Schulen haben ihren Hauptwohnsitz nicht in Innsbruck. Am höchsten ist der Anteilswert, den die Auswärtigen einnehmen, in der Kategorie „sonstige formale Bildung“, wo er bei 85,9% liegt.

Haben die Hochschüler mit Hauptwohnsitz in Innsbruck insgesamt betrachtet andere Interessen hinsichtlich der Ausbildungsschwerpunkte als jene ohne Hauptwohnsitz in Innsbruck? Tatsächlich ist mehr als ein Fünftel (21,8%) aller Nicht-Innsbrucker im Bereich „Pädagogik“ inskribiert, während unter den Innsbrucker Hauptwohnsitzstudenten der Anteilswert bei lediglich 11,0% rangiert. Nicht nach Innsbruck zu kommen scheint man, um Sozial- oder Naturwissenschaften zu studieren. An diesen Fakultäten befinden sich die auswärtigen Studenten in der Minderzahl. Eine starke Dominanz der besagten Gruppe lässt sich auf der anderen Seite im Bereich „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ sowie „Gesundheit und Sozialwesen“ feststellen.

WANN FEIERN DIE INNSBRUCKERINNEN UND INNSBRUCKER IHREN GEBURTSTAG? (Beitrag von Elisabeth Ammon)

Geburtstage markieren einen wichtigen Punkt im Leben eines jeden Menschen, der, zumindest von den meisten, auch gebührend gefeiert werden will. Auch im Zuge demografischer Studien spielt das Geburtsdatum eine wesentlich Rolle. Vor allem das Jahr und das daraus berechnete Alter liefern wichtige Informationen darüber, wie sich die Bevölkerung eines Gebietes zusammensetzt. Tag und Monat führen in diesem Kontext allerdings zumeist ein Schattendasein. Dies soll sich mit dem vorliegenden Beitrag ändern. Untersucht wird, wann die Innsbruckerinnen und Innsbrucker ihren Geburtstag feiern und wie sich die Geburtstage über das Jahr hinweg verteilen bzw. sich an bestimmten Tagen und Monaten häufen. Auch den Tierkreiszeichen wird ein kurzer Absatz gewidmet. In Summe handelt es sich aber eher um eine Statistik zum Schmunzeln, mit kleinen „Aha-Effekten“, jedoch bei weitem nicht so ernst wie manch andere demografische Untersuchung.

Bevor wir uns den Zahlen widmen, muss ein methodischer Hinweis gemacht werden: Im vorliegenden Beitrag wird die Innsbrucker Hauptwohnsitzbevölkerung untersucht, insofern es sich dabei um österreichische Staatsbürger oder Staatsbürger anderer EU-Länder handelt. Denn im Zuge einer Auswertung der *gesamten* Hauptwohnsitzbevölkerung, d. h. inklusive der Drittstaatsangehörigen, hat sich herausgestellt, dass die Ergebnisse wenig plausibel sind. Dies deshalb, weil für Personen, die angeben, ihr Geburtsdatum nicht zu kennen, im Melderegister in der Regel immer der Jahres- bzw. Monatserste eingetragen wird. Bei genauerem Hinsehen hat sich gezeigt, dass dies vor allem bei Personen aus Drittstaaten der Fall ist, insbesondere bei Personen aus den Fluchtländern. Dass es sich in der Mehrzahl tatsächlich um Geflüchtete handeln dürfte, bestätigt auch ein Vergleich mit der letzten Auswertung zu den Geburtstagen aus dem Jahr 2007 (vgl. IQ 3/07), also weit vor den „Flüchtlingswellen“ des letzten Jahrzehnts (Flüchtlingskrise Naher Osten, Ukraine usw.). Damals hatten bereits (weit überhöhte) 535 Personen (scheinbar) am 1.1. Geburtstag, mittlerweile sind es 1.912. Die Einschränkung auf EU-Bürger hat diesen unerwünschten Effekt stark geglättet, allerdings schlägt der 1.1. dennoch als häufigster Geburtstag durch (549 Geburtstage). Um eine höhere Aussagekraft der vorliegenden Statistik zu gewährleisten, haben wir uns deshalb dazu entschlossen, diesen Tag in der Betrachtung außen vor zu lassen.

Die Geburtstagsstatistik ist im Unterschied zu anderen demografischen Untersuchungen mit einem „Augenzwinkern“ zu betrachten.

Der 1. Jänner findet sich viel zu häufig als Geburtstag im Melderegister – v. a. bei Drittstaatsangehörigen bzw. Geflüchteten, die ihr Geburtsdatum nicht wissen oder angeben.

Der 1.1. bleibt deshalb aus der Betrachtung ausgeschlossen.

Die zehn häufigsten und seltensten Geburtstage (ohne 1.1.)

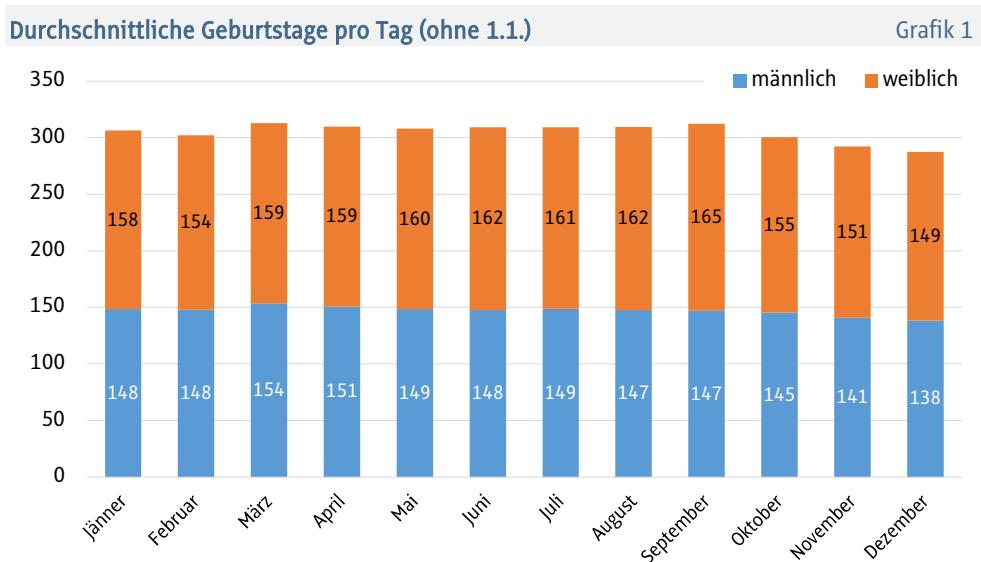
Tabelle 1

Die zehn häufigsten Geburtstage		Die zehn seltensten Geburtstage	
Geburtstag	Anzahl	Geburtstag	Anzahl
20. Juli	372	18. Oktober	269
2. Oktober	371	7. November	269
10. Jänner	367	4. Dezember	269
25. September	357	9. Dezember	268
1. Mai	355	31. Dezember	268
15. März	354	30. Oktober	267
27. September	353	29. November	267
21. September	352	24. Februar	264
10. August	350	28. November	263
10. April	348	21. Dezember	262
		22. Dezember	258
		22. Oktober	257
		25. Dezember	242
		29. Februar	51

Quelle: Lokales Melderegister; Auswertungsstand: 19.9.2025

Die meisten Innsbruckerinnen und Innsbrucker feiern am 20. Juli Geburtstag (372), die wenigsten am 29. Februar (51) und am 25. Dezember (242).

Dass sich die Geburtstage nicht ganz gleichmäßig auf die 365 Tage des Jahres verteilen, mag wenig überraschend sein. Im Schnitt feiern täglich 147 Männer und 158 Frauen (Österreicher und andere EU-Bürger mit Hauptwohnsitz in Innsbruck) ihren Geburtstag. Die meisten Innsbruckerinnen und Innsbrucker tun dies am 20. Juli (372), gefolgt vom 2. Oktober (371) und dem 10. Jänner (367). Auffallend ist, dass sich unter den „Top Ten“ gleich drei Tage des Monats September befinden. Die wenigsten Personen (51) feiern, erwartungsgemäß, am 29. Februar ihren Geburtstag. Es handelt sich um 22 Männer und 29 Frauen, die nur alle vier Jahre die Gelegenheit bekommen, ihre Geburtstagsfeierlichkeiten auch tatsächlich zum richtigen Datum zu begehen. Den zweiten Platz unter den seltensten Geburtstagen belegt der Stephanitag, der 25. Dezember, gefolgt vom 22. Oktober. Zu den „Top Ten“ der seltensten Geburtstage zählen aufgrund von Mehrfachbelegungen einzelner Ränge weitere elf Termine (vgl. *Tabelle 1*). Dabei sticht ins Auge, dass sich, abgesehen vom 29. und 24. Februar, alle in den letzten drei Monaten des Jahres befinden.



In den letzten drei Monaten des Jahres kommen etwas weniger Geburtstage vor. Im Dezember sind es pro Tag durchschnittlich 287, während es im März 313 sind.

In *Grafik 1*, die die Verteilung der Geburtstage auf die zwölf Monate abbildet, tritt dieser Umstand deutlich zu Tage. Während zum Jahresende hin die Zahl der Geburtstage abnimmt, sind sie in den übrigen Monaten mehr oder weniger gleich verteilt. Jedenfalls bringen es alle Monate bis inkl. September auf mehr als 300 Geburtstage im Durchschnitt pro Tag, um zwischen Oktober und Dezember von 300 auf 287 zu sinken. Der Monat mit den meisten Geburten im Tageschnitt ist der März (313), jener mit den wenigsten der Dezember (287). Weitere Besonderheiten hinsichtlich der Verteilung der Geburtstage finden sich in der Häufigkeitstabelle auf der nächsten Seite. So lassen sich insbesondere Häufungen um die Monatsfünften, -zehnten und -zwanzigsten erkennen. Besonders auffällig ist die Häufung in der zweiten Septemberhälfte. Zum Schmunzeln ist dies deshalb, weil diese Tage neun Monate nach den Weihnachtsfeiertagen liegen. Auch Statistik Austria kommt mit Blick auf die gesamte Bevölkerung Österreichs alljährlich zu ebendieser Erkenntnis. Unter dem Gesamtschnitt von 305 Geburten pro Tag kommen die Monate Februar, Oktober, November und Dezember zu liegen. Die höchste Spanne zwischen dem Tag mit den meisten und den wenigsten Geburten weist, abgesehen vom Februar, der mit dem 29. das absolute Minimum für sich gepachtet hat, der Oktober auf. Während der 2. Oktober auf 371 kommt, bringt es der 22. auf lediglich 257 Geburtstage (Differenz: 114). Hinter dem Oktober folgen der Juli mit einer Differenz von 97 Geburtstagen zwischen Minimum und Maximum und der Jänner mit einer Differenz von 89 Geburtstagen. Während bei den Männern das absolute Maximum bei 186 liegt (15.3. und 20.7.), kommt es bei den Frauen auf 192 (17.8. und 3.10.).

Geburtstagsstatistik; Maximum, Minimum und Tagesdurchschnitt

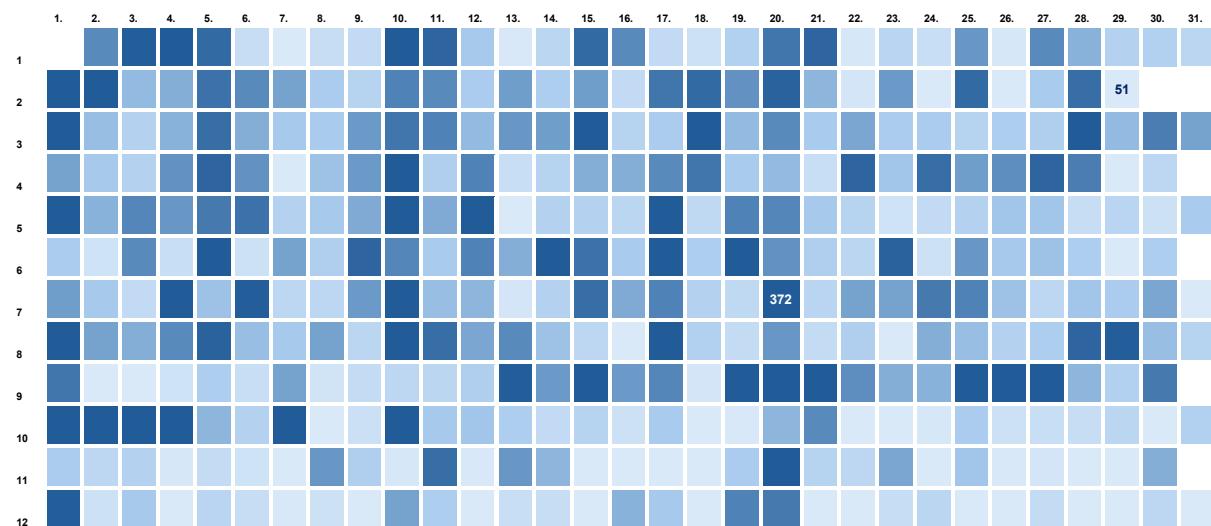
Tabelle 2

Monat	Geburtstage				
	Ø pro Tag	Maximum	Tag	Minimum	Tag
Jänner					
männlich	148	183	10.	119	13.
weiblich	158	184	10.	136	6.
zusammen	306	367	10.	278	7.
Februar					
männlich	148	179	1.	22	29.
weiblich	154	187	5.	29	29.
zusammen	302	346	1.	51	29.
März					
männlich	154	186	15.	140	16.
weiblich	159	188	28.	142	2.
zusammen	313	354	15.	296	16./25.
April					
männlich	151	178	10.	127	7.
weiblich	159	185	5.	135	2.
zusammen	310	348	10.	271	29.
Mai					
männlich	149	181	1.	123	23.
weiblich	160	185	12.	142	25.
zusammen	309	355	1.	276	13.
Juni					
männlich	148	166	23.	111	4.
weiblich	162	190	17.	126	2.
zusammen	310	340	14.	278	29.
Juli					
männlich	149	186	20.	121	18.
weiblich	161	186	20.	137	31.
zusammen	310	372	20.	275	31.
August					
männlich	147	173	10.	117	23.
weiblich	162	192	17.	138	22.
zusammen	309	350	10.	274	16.
September					
männlich	147	167	16.	119	2.
weiblich	165	191	20./25.	137	5.
zusammen	312	357	25.	276	2.
Oktober					
männlich	145	183	2.	118	24.
weiblich	155	192	3.	124	18.
zusammen	300	371	2.	257	22.
November					
männlich	141	178	20.	118	7.
weiblich	151	172	13.	133	18.
zusammen	292	336	20.	263	28.
Dezember					
männlich	138	158	20.	101	25.
weiblich	149	179	1.	130	9./22.
zusammen	287	330	1.	242	25.
Jahr					
männlich	147	186	20.7./15.3.	22	29.2.
weiblich	158	192	17.8./3.10.	29	29.2.
zusammen	305	372	20.7.	51	29.2.

Quelle: Lokales Melderegister; Auswertungsstand: 19.9.2025

Häufigkeitsverteilung: Geburtstage pro Tag nach Quantilen

Grafik 2



Am Wochenende finden weniger Geburten statt als wochentags. Unter den Tierkreiszeichen dominieren in Innsbruck – bei einer sehr geringen Varianz – die Stiere, Widder und Löwen.

Neben den Tagen und Monaten lässt sich über das Geburtsdatum auch der Wochentag, an dem die Geburt stattgefunden hat, feststellen. Auffallend hierbei ist, dass am Wochenende etwas weniger Geburten stattfinden als unter der Woche. Dies mag mitunter damit zu tun haben, dass Geburten mittlerweile etwas planbarer sind als dies früher der Fall war, und so finden gerade planbare Geburten oder Eingriffe in den Geburtsprozess eher wochentags statt als am Wochenende. Prozentuell betrachtet entfallen die meisten Geburten auf den Freitag (15,0%), gefolgt vom Dienstag (14,8%). An den Wochenenden sinken die Anteilswerte auf 13,5% (Samstag) bzw. 12,9% (Sonntag). Zu guter Letzt lassen sich die Geburtsdaten auch einem Tierkreiszeichen – oder Sternzeichen – zuordnen. Die Tierkreiszeichen spielen in der Astrologie, die den einzelnen Sternzeichen bestimmte Charaktereigenschaften zuordnet, eine Rolle. Stiere (8,7%), Widder (8,6%) und Löwen (8,6%) sind die drei häufigsten Tierkreiszeichen in Innsbruck. Mit einem Prozentanteil von unter acht Prozent liefern die Schütze-Geborenen das kleinste Kontingent. Das überrascht wenig, ist doch der Dezember der Monat mit den wenigsten Geburtstagen, wohingegen die Geburtsmonate der Stiere, Widder und Löwen zu den stärker besetzten zählen. Auf den vorletzten Plätzen finden sich – bei insgesamt sehr geringen Abständen – die Skorpione und Steinböcke mit 8,1% bzw. 8,2%.

Innsbrucks Hauptwohnsitzbevölkerung (EU-Bürger) nach Tierkreiszeichen

Tabelle 3

Tierkreiszeichen	Zeitraum		absolut			in Prozent		
	von	bis	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt
Steinbock	21. Dez	19. Jan	4 442	4 683	9 125	8,2	8,1	8,2
Wassermann	20. Jan	18. Feb	4 475	4 817	9 292	8,3	8,3	8,3
Fische	19. Feb	20. Mär	4 648	4 760	9 408	8,6	8,2	8,4
Widder	21. Mär	20. Apr	4 644	4 948	9 592	8,6	8,5	8,6
Stier	21. Apr	21. Mai	4 731	4 959	9 690	8,8	8,6	8,7
Zwillinge	22. Mai	21. Jun	4 512	4 997	9 509	8,4	8,6	8,5
Krebs	22. Jun	22. Jul	4 617	4 933	9 550	8,6	8,5	8,5
Löwe	23. Jul	22. Aug	4 602	4 981	9 583	8,5	8,6	8,6
Jungfrau	23. Aug	22. Sep	4 448	5 082	9 530	8,2	8,8	8,5
Waage	23. Sep	22. Okt	4 481	4 844	9 325	8,3	8,4	8,3
Skorpion	23. Okt	22. Nov	4 362	4 682	9 044	8,1	8,1	8,1
Schütze	23. Nov	20. Dez	3 986	4 197	8 183	7,4	7,3	7,3
insgesamt			53 948	57 883	111 831	100,0	100,0	100,0

Quelle: Lokales Melderegister; Auswertungsstichtag: 19.9.2025

Schwerpunktthemen in den Statistischen Quartalsblättern seit 2007

Schwerpunktthema	StQ-Nummer
Wann feiern die Innsbruckerinnen und Innsbrucker ihren Geburtstag?	3/2025
Personen in laufender Ausbildung in Innsbruck	3/2025
Wanderungsgeschehen 2005–2024	2/2025
Igls und Vill im Fokus	1/2025
Pradl im Fokus	4/2024
Nationalratswahl am 29. September 2024	3/2024
Europawahl am 9. Juni 2024	2/2024
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl am 14. April 2024	1/2024
Engere Wahl des Bürgermeisters am 28. April 2024	1/2024
Die Reichenau im Fokus	4/2023
Einkommen im Stadtteilvergleich	3/2023
Energiedaten im Gebäudebereich	2/2023
Hötting im Fokus	1/2023
Das Olympische Dorf im Fokus	4/2022
Familiennamen in Innsbruck	4/2022
Bundespräsidentenwahl am 9. Oktober 2022	3/2022
Landtagswahl am 25. September 2022	3/2022
Amras im Fokus	2/2022
Die Innenstadt im Fokus	1/2022
Bevölkerungsstand und -struktur am 1.1.2022	4/2021
Struktur des Gebäude- und Wohnungsbestandes	
im Bereich Technik-/Peerhofsiedlung	3/2021
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2020	2/2021
Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) in Innsbruck	1/2021
Die Auswirkungen der Corona-Krise auf den Innsbrucker	
Arbeitsmarkt	4/2020
Geburten und Fertilität 2019	3/2020
Die „Corona-Krise“ in Innsbruck	1/2020
Gebäude- und Wohnungsbestand im Stadtteil „O-Dorf“	4/2019
Nationalratswahl am 29. September 2019	3/2019
Demografische Strukturen und Trends 2018	2/2019
Europawahl am 26. Mai 2019	1/2019
Bevölkerungsstand und -struktur am 1.1.2019	4/2018
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahl am 22. April 2018	3/2018
Engere Wahl des Bürgermeisters am 6. Mai 2018	3/2018
Kraftfahrzeug-Zulassungen 2017	2/2018
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2017	2/2018
Landtagswahl am 25. Februar 2018	1/2018
Fertiggestellte Wohnungen 2016	4/2017
Nationalratswahl am 15. Oktober 2017	3/2017
Volksbefragung Olympia 2026	3/2017
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2016	2/2017
Vornamen der Innsbrucker Bevölkerung	1/2017
Engere Wahl des Bundespräsidenten am 4. Dezember 2016	4/2016
Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik 2006–2015	3/2016
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2015	2/2016

Schwerpunktthemen in den Statistischen Quartalsblättern seit 2007

Schwerpunktthema	StQ-Nummer
Bundespräsidentenwahl 2016	1/2016
Witterungsverhältnisse 2015	4/2015
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014	3/2015
Kulturstatistik 2014	2/2015
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2014	2/2015
Wohnbautätigkeit 2014	1/2015
Bevölkerungsstand und -struktur am 31.12.2014	4/2014
Bildungsstand der Innsbrucker Bevölkerung	3/2014
Niedergelassene Ärzte 2014 in Innsbruck	2/2014
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2013	2/2014
Europawahl am 25. Mai 2014	1/2014
Bevölkerungsstand am 31.12.2013 mit Rückblick	4/2013
Nationalratswahl am 29. September 2013	3/2013
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2012	2/2013
Landtagswahl am 28. April 2013	1/2013
Das Wetter 2012	4/2012
Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik 2002–2011	3/2012
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2011	2/2012
Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen 2012	1/2012
Bevölkerungsstand am 31.12.2011	4/2011
Vornamen 2011	4/2011
Geburtenentwicklung 1996–2010	3/2011
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2010	2/2011
Der Tourismus im 25-jährigen Rückblick	1/2011
Neuabgrenzung der Innsbrucker Stadtregion	4/2010
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2009	3/2010
Hauptwohnsitzwanderungen 2002–2009	2/2010
Bundespräsidentenwahl am 25. April 2010	1/2010
Bevölkerungsstand – Vergleich 2000 und 2009	4/2009
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2008	3/2009
Arbeitsmarktdaten im Rückblick	2/2009
Europawahl am 7. Juni 2009	1/2009
Bevölkerungsstand zum 1.1.2009	4/2008
Nationalratswahl am 28. September 2008	3/2008
Landtagswahl am 8. Juni 2008	2/2008
Bevölkerungsstand zum 1.1.2008	1/2008
Tourismus in Innsbruck – 20 Jahre im Rückblick	4/2007
Vornamen 2007	4/2007
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2006	3/2007
Wann feiern Innsbrucks BürgerInnen Geburtstag?	3/2007

Anmerkung:

Zusätzlich enthält die Rubrik „Quartal aktuell“ jeweils Kurzbeiträge in Textform zu verschiedenen Themenbereichen. Regelmäßig Bezug genommen wird jeweils auf den Verlauf des Wetters im Berichtszeitraum.